



DIE AWO. BAYERN SOZIAL GESTALTEN.

**27. Landeskonzferenz
der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt**



Partner mit Erfahrung und Expertise.

Finanzlösungen für Investitionen mit Bausteinen aus Kredit, Factoring, Leasing oder Anlagemanagement, ergänzt um das Knowhow durch das Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft: Die Berater der Bank für Sozialwirtschaft und der BFS Service sind für Sie da. Damit Sie auch nach der Krise Ihre Projekte stabil voranbringen.

Sprechen Sie uns an. Gemeinsam finden wir die bestmögliche Lösung.

Tel. 0221 97356-0 | info@sozialbank.de | www.sozialbank.de | Corona Helpdesk: corona@sozialbank.de

Die Bank für Wesentliches



Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung haben wir spezielle Konzepte für Wohlfahrtsverbände und deren Mitarbeiter*innen entwickelt, die überzeugen. Nutzen Sie diese Kompetenz und lassen Sie sich ganz unverbindlich beraten. Wir nehmen uns Zeit für Sie und sind für Sie da, wenn es darauf ankommt!

Walter Eder
GmbH & Co. KG
Neuburger Str. 66
94032 Passau

Telefon: 0851 95626-0
www.waltereder.com

Seit Amberg

Liebe Freund*innen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern,

während wir in den vergangenen Monaten diesen Verbandsbericht planen, haben wir uns wiederholt gefragt, wie er wohl in Ihre Hände gelangen würde. Hätten wir die Gelegenheit, Ihnen die Dokumentation persönlich auszuhändigen, oder müssten wir sie Ihnen postalisch zukommen lassen, damit Sie sie für eine digitale Landeskonzferenz rechtzeitig parat haben würden? Keine Frage, seit Anfang des Jahres 2020 weltweit die Coronapandemie ausgebrochen ist und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen veranlasst wurden, hat es Verschiebungen unseres Alltags im Großen wie im – oft vermeintlich – Kleinen gegeben. Ausgetüftelte Pläne und liebgewonnene Gepflogenheiten müssen allemal hinterfragt, häufig geändert beziehungsweise abgewandelt oder gar aufgegeben werden. Auch dem AWO-Landesverband geht es in dieser Hinsicht nicht anders als anderen.

Abgesagt werden musste die für den 11. und 12. September 2020 in Nürnberg vorgesehene Landeskonzferenz, die zu einem großen Teil bereits vorbereitet war. Damit verlängerte sich die Amtszeit des Landesvorstands von üblicherweise vier Jahren und reicht bis weit in ein fünftes Jahr hinein, ein Novum in der Geschichte der AWO Bayern. Mit der Landeskonzferenz entfiel auch der passende Rahmen, in dem wir mit Ihnen das 100-jährige Bestehen der Arbeiterwohlfahrt in Bayern begehen wollten. Beispielsweise planen wir, anlässlich der Konferenz sowohl den Aufsatzband „Bayern ist ein Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt und das Soziale Bayern. Gestern. Heute. Morgen.“ als auch die Wanderausstellung „Macherinnen. Helferinnen. Frauen und die

AWO“ der Öffentlichkeit vorzustellen. In beiden Fällen musste und konnte die Präsentation in einem anderen Umfeld geschehen, wie sie dieser Veröffentlichung entnehmen werden.

Spätestens an der Stelle ist es wichtig, auch wenn das Infektionsgeschehen seit gut einem Jahr den Alltag der Menschen bestimmt, zu erwähnen, was seit der letzten Landeskonzferenz in Amberg alles und trotz allem (planmäßig) gelungen ist: In der Geschäftsführung des Landesverbands hat es einen Wechsel gegeben: von Wolfgang Schindele, der in den Ruhestand ging, zu Andreas Czerny, der seit 1. Januar 2020 die Geschäfte des Dachverbands leitet. In Nürnberg hat der Landesverband eine Außenstelle eröffnet und in Betrieb genommen. Entwicklungen, die sie auf den folgenden Seiten nachlesen können; ergänzt durch detaillierte Berichte aus den Fachbereichen, die in der Zusammenschau veranschaulichen, dass und wie Vorstand und Geschäftsführung sowie die Mitarbeitenden die Spitzenverbandsvertretung wahrnehmen. Und vielleicht werden Sie bei der Lektüre feststellen, dass sie dabei stets zuverlässige, weil überdauernde Koordinaten hatten und haben: die Werte der Arbeiterwohlfahrt, die in der vergangenen Amtsperiode eine besondere Rolle gespielt haben. Auch darauf werden Sie beim Durchblättern stoßen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und vor allem, dass Sie gesund bleiben!



Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender



Andreas Czerny,
Landesgeschäftsführer

- 05 Der Landesvorstand (2016–2020/21)
- 06 Tagungsorte der Landeskongressen (1947–2016)

08 WAS UNS BEWEGTE

- 09 Bertold-Kamm-Stiftung
- 10 Weihnachtsspendenaktionen (2016–2019)
- 11 85. Geburtstag Seban Dönhuber
- 12 100 Jahre AWO – 100 Jahre AWO in Bayern
- 13 Aufsatzband „Bayern ist ein Sozialstaat“
- 14 Ausstellung über AWO-Frauen
- 15 Wertefachtag 2019
- 16 Von „AWO in Bayern“ zur „WIR“
- 17 Ehrungen (2016–2021)
- 18 Totengedenken

19 LANDESVORSTAND INTERN

- 20 Neue Geschäftsführung, neue Geschäftsräume

22 AWO BAYERN IN ZAHLEN

- 23 Einrichtungen und Dienste
- 24 Landesverband Bayern e. V. Finanzbericht
- 26 Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich Engagierte der AWO in Bayern
- 28 Der Verband (Bezirksverbände in Zahlen)
- 29 Der Mitgliedsbeitrag
- 30 Die Mitglieder der Bezirksverbände
- 31 Ergebnisse der Landessammlungen

32 UNSER SOZIALPOLITISCHER AUFTRAG

- 33 Presse- und Medienarbeit
- 34 Armutsatlas
- 36 Die AWO und ihre Partnerorganisationen

38 AUS DEN ARBEITSFELDERN

- 39 Pflege
- 42 Kinder, Jugend, Familie
- 44 Migration
- 45 Sozialpsychiatrie/Behindertenhilfe
- 46 Frauen und Gewaltschutz
- 47 Freiwilligendienste

49 PROJEKTE

- 50 Integration auf Augenhöhe
- 52 AWO I(i)ebt Demokratie
- 54 Netzwerk Qualität und Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)
- 56 Leben im Alter

58 AUS DEN LANDESFACHAUSSCHÜSSEN

- 59 LFA Inklusion
- 60 LFA Altenhilfe
- 62 LFA Kinder, Jugend, Familie
- 64 LFA Organisation
- 66 Bildungsausschuss

68 PARTNER

- 69 Mitgliedschaften und Beteiligungen
- 70 AWO International
- 72 Landesarbeitsgemeinschaft Mali
- 74 Hans-Weinberger-Akademie
- 76 Landesjugendwerk

79 IMPRESSUM

- 79 Autor*innen
- 79 Unsere Förderer

Der Landesvorstand 2016–2020/21

Landesvorsitzender:

Prof. Dr. Thomas Beyer

Stellvertretende Landesvorsitzende:

Siegfried Depold
Brigitte Protschka
Kathrin Sonnenholzner

Landesschatzmeister:

Max von Heckel

Ehrenvorsitzender:

Seban Dönhuber

Beisitzer*innen:

Martin Seibert († 17.06.2020)
Vertretung: Gertrud Mehrl

Rudolf Schober

Vertretung: Karin Hirschbeck

Nicole Schley

Vertretung: Gerhard Wimmer

Dr. Heinz Münzenrieder

Vertretung: Petra Fischer

Stefan Wolfshörndl

Vertretung: Harald Schneider

Vertretung der Kreisverbände:

Hartmut Hetzelein
Vertretung: Lisa Hoffmann

Jürgen Salzhuber

Vertretung: Paulus Gruber

Landesgeschäftsführung:

Wolfgang Schindele (bis 31.12.2019)
Andreas Czerny (seit 01.01.2020)

Vertreter des Landesjugendwerks:

Daniel Schubert
Vertretung: Paul Petersen

Beratendes Mitglied:

Mona Frommelt (Hans-Weinberger-Akademie)

Landesrevisoren:

Oskar Krahmer (Sprecher)
Herbert Weißenfelds
Wilhelm Maas
Ralph Helmreich (bis 07.11.2017)

Tagungsorte der Landeskongressen (1947–2016)

Max Peschel trieb in den Wirren der Nachkriegsjahre den Aufbau der Arbeiterwohlfahrt in Bayern als Vorsitzender des »Ver- eins der Arbeiterwohlfahrt München, einstweiliger Bayerischer Landesverband der Arbeiterwohlfahrt« bis zur Gründung des »Arbeiterwohlfahrt Landesverbands Bayern e.V.« am 20.04.2017 in Nürnberg voran. Seither tagte die Landeskongress 26-mal.

LaKo	Jahr	Ort	Bezirksverband	Vorsitz
1.	1947	Nürnberg	Ober- und Mittelfranken	Max Peschel; Wahl von Dr. Horst Schieckel
2.	1948	München	Oberbayern	Dr. Horst Schieckel; Wahl von Hans Weinberger
3.	1950	München	Oberbayern	Hans Weinberger
4.	1952	Augsburg	Schwaben	Hans Weinberger
5.	1954	Regensburg	Niederbayern/Oberpfalz	Hans Weinberger
6.	1956	Würzburg	Unterfranken	Hans Weinberger
7.	1958	Augsburg	Schwaben	Hans Weinberger
8.	1960	Fürth	Ober- und Mittelfranken	Hans Weinberger
9.	1962	Rosenheim	Oberbayern	Hans Weinberger
10.	1965	Augsburg	Schwaben	Hans Weinberger
11.	1967	Straubing	Niederbayern/Oberpfalz	Hans Weinberger
12.	1969	München	Oberbayern	Hans Weinberger; Wahl von Karl Herold
13.	1971	Coburg	Ober- und Mittelfranken	Karl Herold
14.	1975	Augsburg	Schwaben	Karl Herold (verst. 01.09.77)
15.	1978	Bad Kissingen	Unterfranken	Stv. H. Dengscherz , A. Sladek; Wahl von Bertold Kamm
16.	1980	Zwiesel	Niederbayern/Oberpfalz	Bertold Kamm
17.	1983	Fürth	Ober- und Mittelfranken	Bertold Kamm
18.	1986	Burghausen	Oberbayern	Bertold Kamm
19.	1989	Augsburg	Schwaben	Bertold Kamm; Wahl von Seban Dönhuber
20.	1992	Bad Kissingen	Unterfranken	Seban Dönhuber
21.	1996	Regensburg	Niederbayern/Oberpfalz	Seban Dönhuber
22.	2000	Bayreuth	Ober- und Mittelfranken	Seban Dönhuber
23.	2004	Ingolstadt	Oberbayern	Seban Dönhuber; Wahl von Dr. Thomas Beyer
24.	2008	Lindau	Schwaben	Prof. Dr. Thomas Beyer
25.	2012	Schweinfurt	Unterfranken	Prof. Dr. Thomas Beyer
26.	2016	Amberg	Niederbayern/Oberpfalz	Prof. Dr. Thomas Beyer



Was uns bewegte

Bertold-Kamm-Stiftung

Der Landesvorstand begrüßt den Vorschlag ausdrücklich.“ Das kann man im Beschluss besagten Gremiums zur Gründung der Bertold-Kamm-Stiftung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) vom 09.04.2016 nachlesen. Am 26.07.2017 hat die Regierung von Oberbayern die Stiftung anerkannt, womit zeitgleich ihre Satzung in Kraft getreten ist. Darin sind Bildung in der Sozialen Arbeit, Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bestrebungen für mehr Demokratie, Förderung lokaler Strukturen in der Sozialen Arbeit und Einzelfallhilfe in besonderen sozialen Notlagen als ihre vier Stiftungszwecke angegeben. Sie sind eng verbunden mit dem lebenslangen Engagement des am 09.03.2016 verstorbenen ehemaligen Landes- sowie Ehrenvorsitzenden der AWO Bayern Bertold Kamm.

Ruth Kamm, die Witwe des Namensgebers, fasst das Engagement der Stiftung für die Zukunft in der Verbandszeitschrift WIR folgendermaßen zusammen: „Wir dürfen die Solidarität nicht aus dem Auge verlieren.“ Sie, die sicher ist, dass ihr Mann auf diese Gründung stolz gewesen wäre, sieht in ihr einen Beitrag zur „Stärkung der Solidarität“. Dem sind Stiftungsrat und -vorstand unter anderem 2020 gerecht geworden, indem sie insgesamt fünf Preise in Höhe von jeweils 200 Euro für gute Ideen während der Coronapandemie ausgelobt und – unter anderem an die AWO-Nachbarschaftshilfe Otobrunn-Hohenbrunn-Neubiberg – verliehen haben. ■

**»Wir dürfen
die Solidarität
nicht aus dem
Auge verlieren.«**

Ruth Kamm,
Witwe des Namensgebers



© Illustration: Anne Weikamp

Weihnachtsspendenaktionen (2016-2019)

Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen darf keine Grenzen haben.“ Mit diesem Satz beginnt der Aufruf zur Weihnachtsspendenaktion 2016 in der Verbandszeitschrift des bayerischen Landesverbands der Arbeiterwohlfahrt (AWO), die damals noch „AWO in Bayern“ hieß. Statt Weihnachtspost zu verschicken, hatte sich der Landesverband dafür entschieden, wie übrigens schon im Jahr davor, das Geld, das für Porto angefallen wäre, zu spenden. Zudem bat er seine Mitglieder, es ihm gleichzutun, und im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten internationales Engagement innerhalb und außerhalb des Verbands für Menschen in Not zu unterstützen. Auf diese Weise kamen insgesamt 20.000 Euro zusammen, die auf SOS Mediterranée, das Rückkehrprojekt des AWO-Kreisverbands Nürnberg im Kosovo, die AG Auslandshilfe des AWO-Bezirksverbands Oberbayern und die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali verteilt wurden.

Auch in den Folgejahren – 2017, 2018 und 2019 – gab es in der vorweihnachtlichen Ausgabe der Verbandszeitschrift vergleichbare Aufrufe: 2017 kam der Erlös den Zwecken der Bertold-Kamm-Stiftung (s. auch Seite 9) zugute, 2018 wurden Projekte, die die Armut von Kindern bekämpfen oder ihr entgegenwirken, bedacht.

Mit den Weihnachten 2019 gespendeten Mitteln konnte schnell und unbürokratisch auf die Auswirkungen der Coronapandemie auf von Armut betroffene Menschen in Ländern wie Mali, Bosnien und Rumänien reagiert werden. Kleidung, Nahrungsmittel und Medikamente wurden dort von Partnerorganisationen insbesondere an Alleinstehende und Menschen mit Behinderung verteilt. „Ich danke jedem, der diese möglich gemacht hat“, bedankt sich AWO-Landesgeschäftsführer Andreas Czerny in einem Artikel des mittlerweile „WIR“ betitelten Verbandsblatts für die abermals gelungene Weihnachtsspendenaktion, in deren Rahmen insgesamt rund 16.000 Euro aus den Reihen der AWO Bayern gespendet wurden. ■

Jahr	Zweck	Spendensumme
2016	Internationale Arbeit in der Arbeiterwohlfahrt	17.055,30 €
2017	Bertold-Kamm-Stiftung	13.577,55 €
2018	Gemeinsam gegen Kinderarmut	12.681,80 €
2019	AWO Gliederungen, die sich in der internationalen Arbeit engagieren	15.357,00 €

85. Geburtstag Seban Dönhuber

Sich selbst hat er mal als den „Hausl des Landkreises Altötting“ bezeichnet, denn für sage und schreibe drei Jahrzehnte war Seban Dönhuber der Landrat dieser Region. Außerdem war er teilweise vor, teilweise während und teilweise nach diesem Amt Schriftsetzer, Zeitungsmetteur, Bürgermeister, Mitglied des Bayerischen Senats, Landtagsabgeordneter (SPD), Landesvorsitzender der bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO), Vorsitzender der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) – um nur einige seiner Posten und Ämter zu nennen. Bis heute ist Dönhuber Ehrenvorsitzender der AWO Bayern.

Am 14. Januar 2019 vollendete er sein 85. Lebensjahr und aus diesem Anlass ließen AWO-Landesverband und HWA den Jubilar im Kreis von rund 100 Gästen hochleben. Dabei wurde in mehreren Laudationen auch an die bereits genannten Stationen in Dönhubers Leben erinnert. Er selbst sprach von seinem Elternhaus, das finanziell nicht gut gestellt gewesen sei, wo man jedoch einen liebevollen Umgang miteinander gepflegt habe. Beides habe ihn für seinen späteren Lebensweg geprägt und gefestigt. Manchen Wunsch, den Dönhuber hatte, konnte er sich erfüllen beziehungsweise die Mehrheit der Neuöttinger*innen erfüllten seinen, wie er ihn bezeichnete, „größten Wunsch“, als sie ihn 1964 zu ihrem Stadtoberhaupt wählte.

Offiziell zog sich Dönhuber, der seit 1955 ein SPD-Parteibuch hat und seit über sechs Jahrzehnten in der AWO Mitglied ist, bereits 2000 aus dem Politikgeschäft zurück. Tatsächlich ist er bis heute aktiv und bezieht beispielsweise mit seinen Handlungen politisch und öffentlich Position: So war er einer der ersten Bürger*innen in „seinem“ Landkreis Altötting, die gegen das Coronavirus geimpft wurden, wie in der örtlichen Zeitung vom 30.12.2020 zu lesen ist. ■



Haben Seban Dönhuber (4.v.l.) hochleben lassen: AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer, Anne Hirschmann, Mitglied des Präsidiums der HWA, Claus Heislbetz, Vorstand der HWA, Mona Frommelt, Vorsitzende des Vorstands der HWA. / © Hans-Weinberger-Akademie

100 Jahre AWO – 100 Jahre AWO in Bayern

Es war eine besondere Frau, die am 13. Dezember 1919 die Arbeiterwohlfahrt als Hauptausschuss der Partei, der sie angehörte, der SPD, ins Leben rief: Marie Juchacz, Sozialreformerin, Frauenrechtlerin und erste weibliche Abgeordnete, die vor der Weimarer Nationalversammlung gesprochen hat, war auch die Gründerin der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

„Dieses Datum bedeutet gleichzeitig den Start ins ‚Jubiläumsjahr‘ der bayerischen AWO, die sich in den Monaten danach formierte. Längst ist sie eine der großen gesellschaftlichen Organisationen im Freistaat, die von 60.000 Mitgliedern, 33.000 hauptamtlich Beschäftigten und 13.500 regelmäßig Engagierten getragen wird“, ließ AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer in einer Pressemitteilung Ende 2019 verlautbaren. Unleugbar sei der Verband heute ein Sozialunternehmen, dennoch: „Unsere Mitglieder geben der AWO die Legitimation für ihr öffentliches Handeln, sie erwarten, dass sie sich zu gesellschaftspolitischen Themen positioniert und maßgeblich zur gleichberechtigten Teilhabe aller Bürger*innen beiträgt. Um dem gerecht zu werden, gilt es, nicht nur andere zu hinterfragen, sondern auch eigenes Tun zu reflektieren“, erklärt der AWO-Chef in seiner Mitteilung.

Während zahlreiche Gliederungen bundesweit das 100-Jährige im Laufe des Jahres 2019 feierten, entschied sich der AWO-Landesverband dafür, das seiner Gründungsgeschichte entsprechende Jubiläum 2020 zu begehen, und nahm sich dafür viel vor: die Herausgabe eines Aufsatzbandes, die Konzeption einer Wanderausstellung, den Entwurf entsprechender Logos, einen feierlichen Festakt.



© Max Schindele

Ein Buch mit dem Titel „Bayern ist ein Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt und das Soziale Bayern. Gestern. Heute. Morgen“ ist pünktlich erschienen (s. auch S. 13) und die Exposition „Macherinnen. Helferinnen – Frauen und die AWO“ wurde fertiggestellt (s. auch S. 14).

Abgesagt werden musste indes der ursprünglich für den 11. September 2020 auf der Nürnberger Burg geplante Staatsempfang im Rahmen der Landeskonferenz. Grund hierfür war die Coronapandemie beziehungsweise die deswegen verordneten Kontaktbeschränkungen. ■



100 Jahre AWO Bayern spiegeln auch 100 Jahre Sozialpolitik im Freistaat.
© Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband Bayern

Aufsatzband „Bayern ist ein Sozialstaat“

Wann überleben Organisationen? Immer dann, wenn es ihnen gelingt, ihre Wesensmerkmale und ihren Markenkern zu bewahren, diese den sich mit den Zeiten verändernden Herausforderungen anzupassen und mit Perspektiven für die Zukunft zu verbinden. Der bayerischen Arbeiterwohlfahrt ist das bis heute gelungen.“ So beendet der Historiker Hermann Rumschöttel seinen Essay „Rückblick nach 100 Jahren: Schlaglichter auf die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt in Bayern“. Darin skizziert er die Entwicklung und Bedeutung des Verbands von seinen Anfängen 1920 bis in die Gegenwart. Bei Rumschöttels Bestandsaufnahme handelt es sich um den ersten von insgesamt 21 Beiträgen des Aufsatzbandes „Bayern ist ein Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt und das Soziale Bayern. Gestern. Heute. Morgen“.

Das 366 Seiten umfassende Buch wurde von Rumschöttel, ehemaliger Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, gemeinsam mit dem AWO-Landesvorsitzenden Thomas Beyer und anlässlich des 100-jährigen Bestehens der bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO) herausgegeben. Eine Jubelschrift, wie sie zu derlei Anlässen in aller Regel publiziert wird, ist der Aufsatzband jedoch mitnichten. In den Texten der insgesamt 25 Autor*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und den Verbänden wird nämlich mit (Selbst-)Kritik nicht gespart. In manchen Bereichen wie der Digitalisierung und dem Umweltschutz geben die Verfas-



© AWO-Landesverband Bayern

ser*innen der AWO „Hausaufgaben“ für die Zukunft auf.

Von diesem Bekenntnis zur Reflexion konnten sich Medienvertreter*innen am 9. September 2020 im Münchner Presseclub, wo die Publikation öffentlich vorgestellt wurde, überzeugen. Tags darauf berichtete die Süddeutsche Zeitung über die Neuerscheinung in einem Artikel mit dem Titel „Ein Jahrhundert Kampf für die Schwachen“ und das Main-Echo titelte „Der politische Anspruch bleibt“.

Inklusion, demografische Entwicklung, Migration, Gleichstellung, berufliche Bildung und Pflege lauten einige der Themen, die im Aufsatzband behandelt werden. Vielen ist folgender roter Faden in der Analyse gemeinsam: Wie es war, wie es ist, wie es werden könnte. Nicht von ungefähr schreiben die Herausgeber Beyer und Rumschöttel in ihrem Vorwort: „Nur was sich ändert, hat Bestand. (...) In erster Linie geht es um das Heute und Morgen der Wohlfahrtspflege im Freistaat Bayern, um Standortbestimmung und um Perspektiven für die weitere Arbeit.“

Thomas Beyer/Hermann Rumschöttel: *Bayern ist ein Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt und das soziale Bayern. Gestern. Heute. Morgen.* 366 Seiten, Verlag Gebrüder Geiselberger. Bestellung unter <https://verlag.geiselberger.de>. ■



Historiker Hermann Rumschöttel (l.) und AWO-Landeschef Thomas Beyer präsentieren im Presseclub München den Aufsatzband.
© Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband Bayern



Insgesamt 21 Essays umfasst „Bayern ist ein Sozialstaat“.
© Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband Bayern

Ausstellung über AWO-Frauen

100 Jahre bayerische Arbeiterwohlfahrt (AWO) – das sind auch 100 Jahre Geschichte bayerischer AWO-Frauen. Die im Oktober 2020 in Nürnberg eröffnete Ausstellung „Macherinnen. Helferinnen – Frauen und die AWO“ des Landesverbandes beschreibt den Beitrag von Frauen zur Entwicklung der AWO in Bayern und macht sie anhand von vielen persönlichen Porträts sichtbar.

AWO-Gründerin Marie Juchacz war es, die vor 100 Jahren für die Gleichstellung von Frauen und Männern kämpfte und als erste Frau vor dem Parlament der Weimarer Nationalversammlung sprach. Juchacz befasste sich in ihrer Rede mit der Notlage und dem besonderen Fürsorgebedürfnis der Mütter. Mit ihrem beeindruckenden Plädoyer für eine gerechte Sozialpolitik legte sie nicht nur den Grundstein für die bis heute in alle gesellschaftlichen Felder reichende Arbeit der AWO auch in Bayern, sondern auch für die Emanzipation und Teilhabe von Frauen.

Wie die Pionierinnen der ersten Stunde in den folgenden Jahren nach Juchacz Vorbild aktiv die Lebensumstände in ihren Regionen verbesserten, ist eines der zentralen Themen der Ausstellung „Macherinnen. Helferinnen“. So wirkte beispielsweise in Niederbayern Betty Pfleger (1893–1983), die 1930 in Passau einen Ortsverein gründete und den Bau einer Senioreneinrichtung anstieß. Maria Simon (1895–1975) ist ein Altenheim in Aichach gewidmet. Mit 20 Jahren wurde sie Mitglied der SPD und 1933 wegen ihres gewerkschaftlichen Engagements von den Nationalsozialisten in „Schutzhaft“ genommen.

Gretel Baumbach, Amanda Käß, Helene Schultheiß, Gunda Fuchs, Rosa Mihalka, Gerda Laufer, Inge Gabert und Friedl Schlichtinger – auch sie werden in der Ausstellung stellvertretend für viele andere engagierte AWO-Frauen ihrer Zeit porträtiert. Als veritable historische Vorbilder, die in Bayern Pionierarbeit leisteten.

Doch auch aktuell aktive AWO-Frauen aus Haupt- und Ehrenamt kommen zu Wort. Von der ehrenamtlichen Ortsvereinsvorsitzenden bis zur hauptamtlichen Vorständin. „Wir Frauen haben Marie Juchacz viel zu verdanken“, ist etwa Christine Heller, Vorständin für Kinder, Jugend und Familie im AWO-Kreisverband Mittelfranken-Süd, überzeugt. Doch das Bemühen um Gleichstellung müsse weitergehen. Auf den 40 Ausstellungstafeln setzt sich die Arbeiterwohlfahrt auch mit ihren eigenen Strukturen kritisch auseinander: So sind zwar die Frauen in den bayerischen

Ortsvereinen unter den Ehrenamtlichen ohne Vorstandsfunktion mit 66 Prozent in der Überzahl, die ersten Vorsitzenden aber sind zu 55 Prozent Männer.

Auch Brigitte Protschka, Gleichstellungsbeauftragte des AWO-Landesverbandes, sieht noch „Luft nach oben“. 2021 wird die bayerische Arbeiterwohlfahrt in Sachen Gleichstellung einen großen Schritt nach vorn machen: Sie wird künftig auf Landesebene eine paritätisch besetzte Doppelspitze haben.

Die Ausstellung ist im Internet unter www.awo-bayern.de digital zu sehen. ■



Haben die Wanderausstellung in Nürnberg eröffnet: Brigitte Protschka (l.), Gleichstellungsbeauftragte des AWO-Landesverbandes, und Isabel Krieger, die die Exposition konzipiert hat.

© Nicole Roßnagel/AWO-Landesverband Bayern (oben)
© Michael Matejka/Nürnberger Nachrichten (unten)

Wertefachtag 2019

Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Gerechtigkeit und Toleranz lauten die Werte, an denen die Arbeiterwohlfahrt (AWO) seit ihrer Gründung ihr ehren- und hauptamtliches Engagement ausrichtet. Welche Bedeutung diese „alten“ Werte für die neue Zeit haben können, dieser Fragestellung war ein vom AWO-Landesverband Bayern ausgerichtetes Wertefachtag gewidmet.

Am 25. September 2019 kamen über 500 Mitglieder sowie ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen in die Fürther Stadt-

halle, wo sie sich an 20 Marktständen über die Arbeit der AWO informieren und in drei Foren die Leitlinien Sozialer Arbeit für die Zukunft diskutieren konnten. Letztere muss laut dem AWO-Landesvorsitzenden Thomas Beyer zeitgemäß gestaltet werden – ohne dass die eingangs erwähnten Werte der AWO aus dem Blick geraten.

Im Verlauf dieses Verbandsberichts wird in verschiedenen Texten auf den Wertefachtag Bezug genommen. ■



Information und Austausch standen im Mittelpunkt des Wertefachtags. © Katrin Heyer



Wolfgang Schindele, AWO-Landesgeschäftsführer a.D., referierte über die Werte des Verbands. © Katrin Heyer



Das Plenum in der Fürther Stadthalle lauscht. © Katrin Heyer



MDL Doris Rauscher (SPD) und AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. © Katrin Heyer

Von „AWO in Bayern“ zur „WIR“

Im Jahr 1947 erschien der erste „Helfer“. In einem düsteren, von Nachkriegswehen geschüttelten Land entbot das Nachrichtenblatt des bayerischen AWO-Landesverbands im November des Jahres mit einer Auflage von 3.000 Stück zum ersten Mal seinen Gruß den Mitgliedern der AWO im Freistaat.

60 Jahre später änderte die Mitgliederzeitschrift erstmals neben der äußeren Gestaltung auch den Titel in „AWO in Bayern“. Der „Helfer“ aber war damit nicht Geschichte. Er lebte im Untertitel des Heftes weiter. Und das blieb auch so, als das Mitgliedermagazin der Arbeiterwohlfahrt in Bayern mit der letzten Ausgabe des Jahres 2017 nicht nur einem grundlegenden optischen, sondern auch inhaltlichen Relaunch unterzogen wurde.

Als Quartalspublikation erreicht es seitdem fast 60.000 Mitglieder und Freund*innen der AWO in Bayern. Es sei Zeit für mehr „WIR“, darin waren sich alle einig. Und so lautet auch der bis heute aktuelle Titel des Mitgliedermagazins, diskutiert und entschieden in einem intensiven Prozess und im Dialog zwischen dem Landesverband und den Bezirksverbänden, die das Magazin seit vielen Jahren gemeinsam verantworten und redaktionell gestalten.

2020, im vierten Jahr ihres Erscheinens, war die „WIR“ einmal mehr Mittel zum Dialog. In Coronazeiten, während des Lock-downs, freuten sich viele Mitglieder besonders, die „WIR“ im Postkasten zu finden und damit Nachrichten von „ihrer“ AWO zu bekommen.



Frisch aus der Druckpresse: Matthias Manghofer, Geschäftsführer der Druckerei Geiselberger, AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer und AWO-Ehrenvorsitzender Seban Dönhuber begutachten die „WIR“. © Isabel Krieger

Neben dem Schwerpunktthema in jeder Ausgabe, das sich mit aktuellen sozial- und verbandspolitischen Fragen beschäftigt, stehen seit dem Relaunch verstärkt die Menschen hinter der AWO im Zentrum der Berichterstattung. Ihnen gibt die „WIR“ Gesicht und Stimme, denn sie sind die AWO. Ob Pflege, Familie, Frauen oder Alter – die Schwerpunkte des Magazins sind so vielfältig wie der Verband und seine Mitglieder. Im Jubiläumsjahr 2019/2020 waren es die Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz, denen sich das Magazin aus unterschiedlichsten Blickwinkeln heraus widmete.

70 Jahre nach Wiedergründung der AWO in Bayern und nach Erscheinen der ersten Ausgabe des „Helfer“ ist das Mitgliedermagazin heute aber auch lesefreundlicher, bietet mit größerer Schrift, professionellen Bildern und Texten, festen Rubriken und Servicethemen ein breites Spektrum.

Regelmäßig greift die WIR-Redaktion Themen auf, die den Mitgliedern wichtig oder als Initiative aus dem Verband heraus entstanden sind. Im Blick dabei stets das vielfältige Engagement, das die AWO in Bayern bis heute ausmacht und das im Jubiläumsjahr 2020 einmal mehr ins Zentrum rückte. Gute Voraussetzungen, um gestärkt in die Zukunft zu gehen, eine Zukunft, die das „WIR“ mehr braucht denn je. ■



Ehrungen 2016-2021

Hans-Weinberger-Ehrenurkunde

Dietmar Franzke, BV Niederbayern/Oberpfalz
Karin Hirschbeck, BV Ober- und Mittelfranken
Erich Köllner, BV Niederbayern/Oberpfalz
Manfred Lober, BV Ober- und Mittelfranken
Heinz Münzenrieder, BV Schwaben
Christina Sachs, BV Unterfranken
Oskar Schmidt, BV Ober- und Mittelfranken
Günter Vogt, BV Schwaben
Thea Zimmer, BV Oberbayern

verliehen auf der Kreiskonferenz Landshut 2020
verliehen auf der Bezirkskonferenz Ober- und Mittelfranken 2021
verliehen auf der Landeskonferenz 2016
verliehen auf der Bezirkskonferenz Ober- und Mittelfranken 2021
verliehen 2021
verliehen auf der Landeskonferenz 2016
verliehen auf der Landeskonferenz 2016
verliehen auf der Landeskonferenz 2016
verliehen auf der Landeskonferenz 2016

Verdienstmedaille der Arbeiterwohlfahrt

Kaspar Apfelböck, Landesverband
Elmar Schedlbauer, BV Niederbayern/Oberpfalz
Rudolf Schober, BV Ober- und Mittelfranken

verliehen auf der Landeskonferenz 2016
verliehen 2017
verliehen auf der Bundeskonferenz 2016

Bayerische Staatsmedaille für Soziale Verdienste

Dr. Heinz Münzenrieder, BV Schwaben

verliehen 2019



Langjähriges Engagement wird traditionell auch auf den Landeskonferenzen gewürdigt.
© Michael Sommer

Totengedenken

Helmut Bendel

BV Schwaben

Ellen Blask

BV Schwaben

Werner Dinkel

BV Unterfranken

Kurt Fuchs

BV Schwaben

Rudolf Giblmeier

BV Niederbayern/Oberpfalz

Manfred Günther

BV Schwaben

Inge Hecht

BV Oberbayern

Jutta Helm

BV Ober- und Mittelfranken

Anton Hochleitner

BV Niederbayern/Oberpfalz

Günter Hölzle

BV Schwaben

Horst Kellermann

BV Ober- und Mittelfranken

Edgar Keßler

BV Unterfranken

Silvia Kirchner

BV Schwaben

Eva Knauer

BV Ober- und Mittelfranken

Erich Köllner

BV Niederbayern/Oberpfalz

Olaf Kraneis

BV Schwaben

Erika Kraus

BV Schwaben

Alfred Kümmel

BV Unterfranken

Uwe Lambinus

BV Unterfranken

Wolfgang Lanzendörfer

BV Schwaben

Munda Mack

BV Schwaben

Rudolf Mainardy

BV Unterfranken

Marianne Mayer

Landesverband

Günther Pillich

BV Schwaben

Helmut Pöllmann

BV Niederbayern/Oberpfalz

Ralf Sander

BV Unterfranken

Erika Sattler

BV Schwaben

Anton Schäffler

BV Schwaben

Guntram Scheller

BV Unterfranken

Erni Schinkinger

BV Niederbayern/Oberpfalz

Erika Schmid

BV Unterfranken

Erich F. Schmid

BV Niederbayern/Oberpfalz

Martin Seibert

BV Niederbayern/Oberpfalz

Florian Trautbeck

BV Oberbayern

Paul Unkelbach

BV Unterfranken

Astrid Veth

Landesverband

Manfrd Wilsch

Landesverband

Landesverband *intern*

Neue Geschäftsführung, neue Geschäftsräume

Neben der Edelsbergstraße 10 in München hat der AWO-Landesverband seit Januar 2019 eine weitere Adresse: In der Bartholomäusstraße 26 d in Nürnberg befindet sich die inzwischen nicht mehr ganz so neue Außenstelle. Hier finden Sitzungen, Weiterbildungen und Arbeitskreise statt und die Mitarbeiter*innen der pädagogischen Betreuung in den Freiwilligendiensten halten in den lichtdurchfluteten Räumen in der Nähe des Wöhrder Sees ihre Seminare ab.

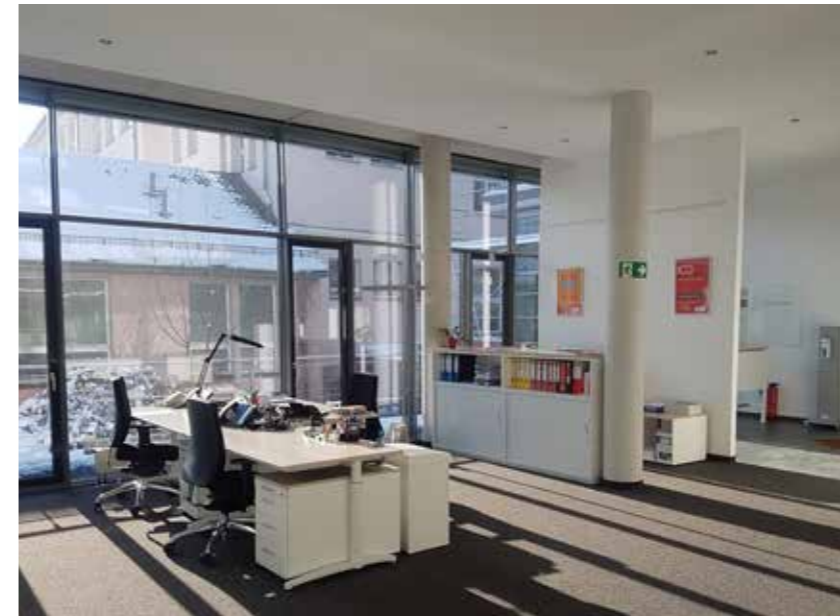
Angeschafft, mit Förderung durch der Glückspirale, wurden die Räumlichkeiten noch unter der Ägide Wolfgang Schindeles, der von 2013 bis Ende 2020 als Geschäftsführer des AWO-Landesverbands fungierte. Der 1951 geborene Schindele, gelernter Bäcker und studierter Soziologe, ist in Bezug auf die Arbeiterwohlfahrt das, was man ein Eigengewächs nennt: In den 1980er Jahren war er studienbegleitend als Pflegehelfer im Münchner Haus der Arbeiterwohlfahrt tätig. Nach Stationen als Leiter einer Senioreneinrichtung und als Fachreferent für Heime und ambulante Dienste wurde er 1997 Geschäftsführer des Bezirksverbands Oberbayern, bevor er dieselbe Funktion beim Landesverband übernahm.



Büroräume in Nürnberg.
© Nicole Roßnagel/AWO-Landesverband Bayern



Diese moderne Interpretation von Marie Juchacz' Rede an das Berliner Volk hängt in den neuen Nürnberger Räumen des AWO-Landesverbands.
© AWO Bundesverband, Susanne Ludwig, 2004



Viel Licht in der Bartholomäusstraße 26 d in Nürnberg.
© Nicole Roßnagel/AWO-Landesverband Bayern



Zum 01.01.2020 hat Wolfgang Schindele (l.) an Andreas Czerny die Geschäftsführung des AWO-Landesverbands übergeben. / © Katrin Heyer

Auf Schindele folgte im Januar 2020 Andreas Czerny. 1968 geboren, hat Czerny Sozialpädagogik studiert und ist Betriebswirt im Sozial- und Gesundheitswesen. Unter anderem führte er die Geschäfte der Landesstelle Glücksspielsucht Bayern (2008-2011) und die von prop e.V., Verein für Prävention, Jugendhilfe und Suchthilfe (2011-2019). Nicht lange nach Czernys Antritt brach die Coronapandemie aus. Auch dank frühzeitig von ihm veranlasster Digitalisierungsmaßnahmen konnte der Landesverband größtenteils im Homeoffice seine Arbeit ohne Unterbrechung fortführen. Mittlerweile wurde unter anderem die erste digitale Landeskonferenz in der Geschichte der bayerischen Arbeiterwohlfahrt geplant. Digitale Gremiensitzungen und Fachtage, die der Landesverband innerhalb und außerhalb der AWO veranstaltet, gehören ohnehin längst zur Routine. ■

AWO Bayern in Zahlen

Die AWO in Bayern ist Träger von über 1.900 sozialen Dienstleistungen



462

AWO-Kindertageseinrichtungen¹

150 Kindertagesstätten,
128 Kindergärten,
92 Horte, 92 Krippen

27.840 betreute Kinder¹ 32.095 verfügbare Plätze¹



309

AWO-Altenhilfeeinrichtungen²

143 stationäre Altenpflegeeinrichtungen, 70 Tagespflegen,
52 ambulante Pflegedienste, 42 Einrichtungen mit
Seniorenwohnanlagen, 2 solitäre Kurzzeitpflegen



3.037

Plätze in AWO-Einrichtungen
für Menschen mit psychischen Erkrankungen³

1.220 Plätze in stationären Einrichtungen,
1.345 Plätze in teilstationären Einrichtungen,
472 Plätze in Tagesstätten

129

Einsatzstellen
mit 148 Plätzen
Bundesfreiwilligendienst⁴

124

Begegnungstätten,
Altencubs,
Seniorentreffs⁵

14

Mehrgenerationenhäuser
bzw. -treffs⁵

115

Einsatzstellen
mit 125 Plätzen
Freiwilliges Soziales Jahr⁴

153

Dienste für Familien⁵
44 Familienberatungsstellen,
20 Familienbildungsangebote,
7 Frauenhäuser,
6 Notruf- & Beratungsstellen für Frauen

12

Tafeln⁵

95

Vollzeitäquivalenten in Migrationsdiensten
verteilt auf 14 Träger

¹ Stand: 31.12.2019

² Stand: März 2020

³ Stand: März 2019

⁴ Stand: Januar 2020

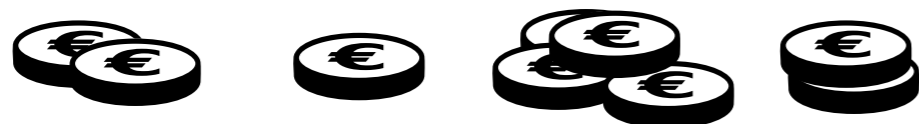
⁵ Stand: August 2020

Quellen: eigene Erhebungen und Berechnungen
Icons: flaticon.com

Landesverband Bayern e. V.

Finanzbericht

Am 18. Juli 2020 stellte der Landesvorstand den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 mit einem Überschuss in Höhe von 3.837,01 € und einer Bilanzsumme in Höhe von 5.502.050,88 € fest. Im vierten Jahr – und damit in der gesamten Amtsperiode – konnte damit ein positives Jahresergebnis verabschiedet werden.



Bilanz zum 31. Dezember 2019

Euro

AKTIVA

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände	5,50
Sachanlagen	2.414.410,62
Finanzanlagen	1.771.862,55

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	440.137,49
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	869.014,52

Rechnungsabgrenzungsposten

6.620,20

5.502.050,88

PASSIVA

Eigenkapital

Vereinskapital	721.154,17
Rücklagen	4.027.842,93
Jahresüberschuss	3.837,01

Investitionszuschuss

145.000,00

Rückstellungen

365.062,08

Verbindlichkeiten

230.320,29

Rechnungsabgrenzungsposten

8.834,40

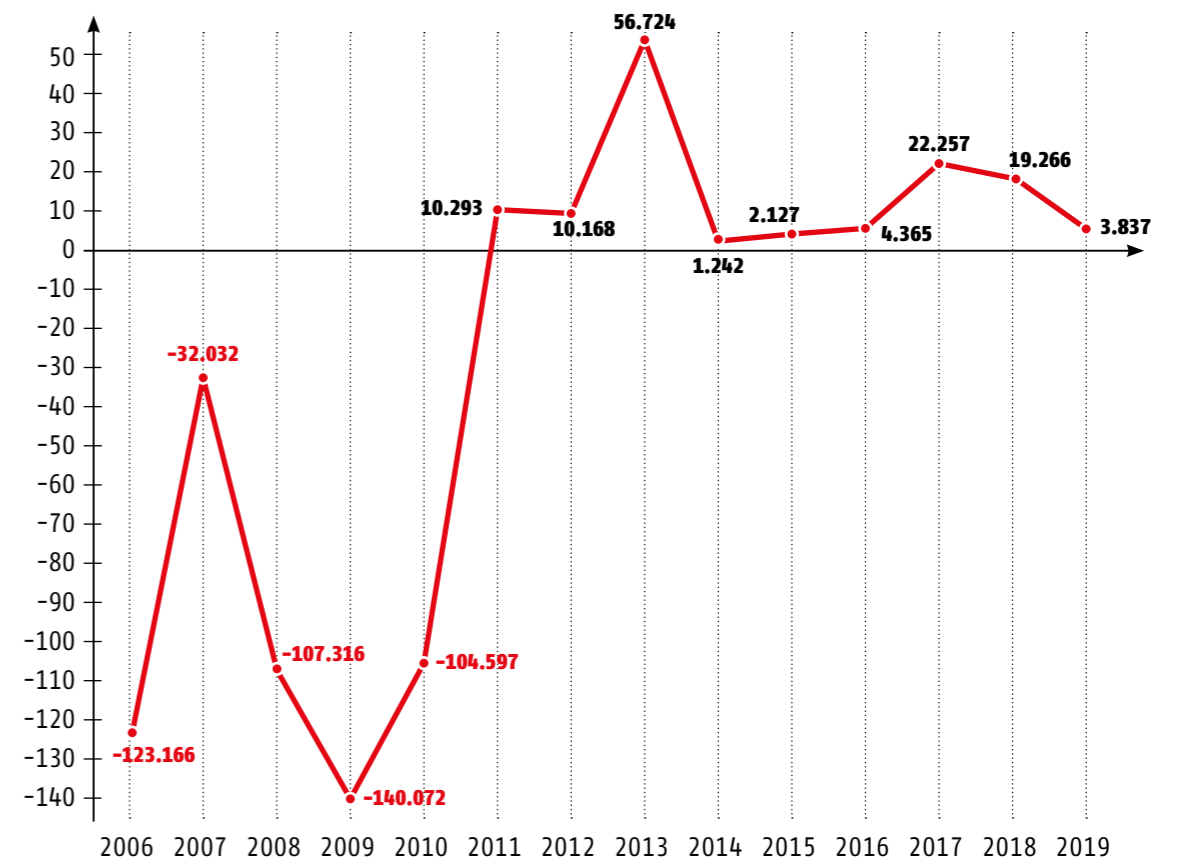
5.502.050,88

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019 in Euro

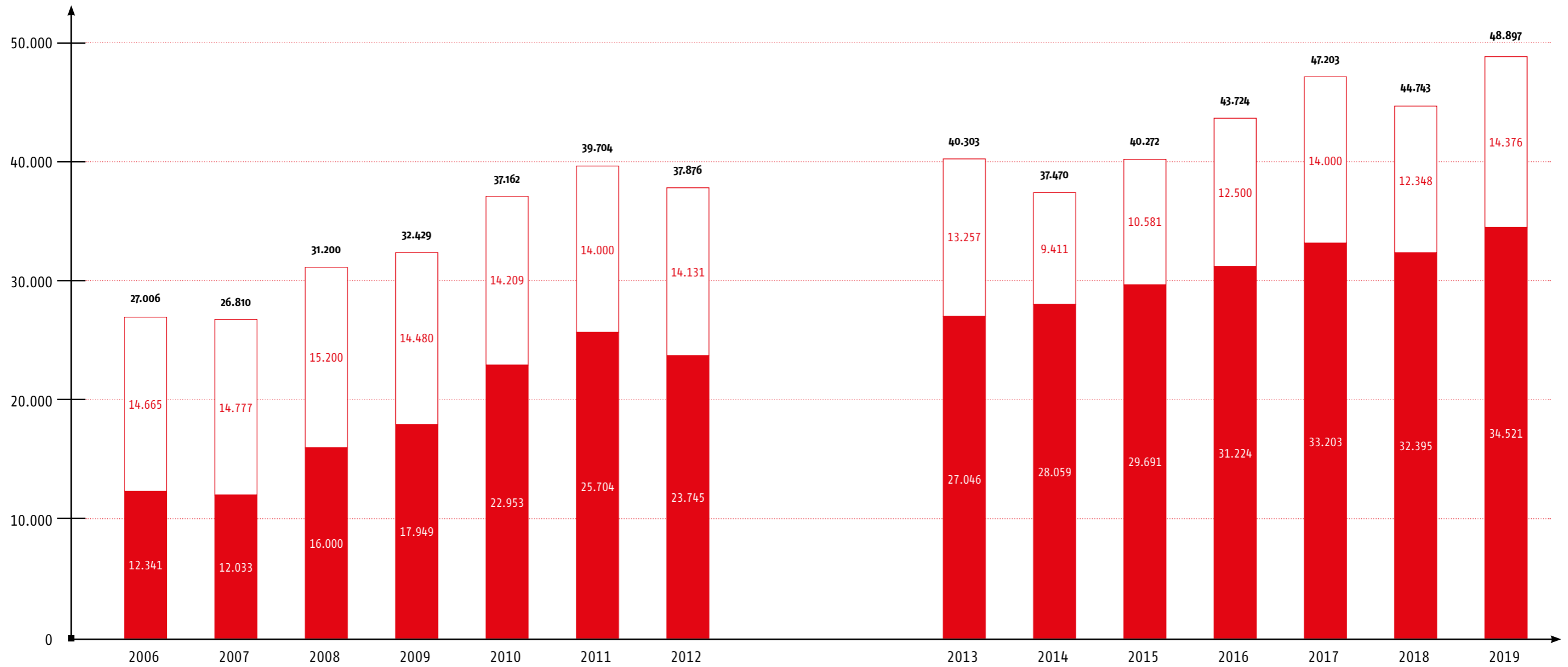
Zuschüsse zu Personalkosten und Aufwandszuschüsse	1.016.041,74
Verbandsumlagen	1.373.904,65
Mitgliedsbeiträge, Landessammlungen	211.658,52
Sonstige betriebliche Erträge	134.020,78
Personalaufwand	1.816.144,74
Löhne und Gehälter	(1.434.001,28)
Soziale Abgaben, Altersversorgung und sonstige Aufwendungen	(382.143,46)
Materialaufwand	711.231,18
Steuern, Abgaben, Versicherungen	20.001,62
Miete, Pacht, Leasing	64.510,08
Abschreibungen	151.467,87
Sonstige ordentliche Aufwendungen	12.794,81
Erträge aus Finanzanlagen, Beteiligungen, Zinsen	44.361,62
Jahresüberschuss	3.837,01

Bestätigungsvermerk: Dem Jahresabschluss 2019 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – wurde nach Prüfung durch das Büro Berger & Berger, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Jahresüberschuss in Euro



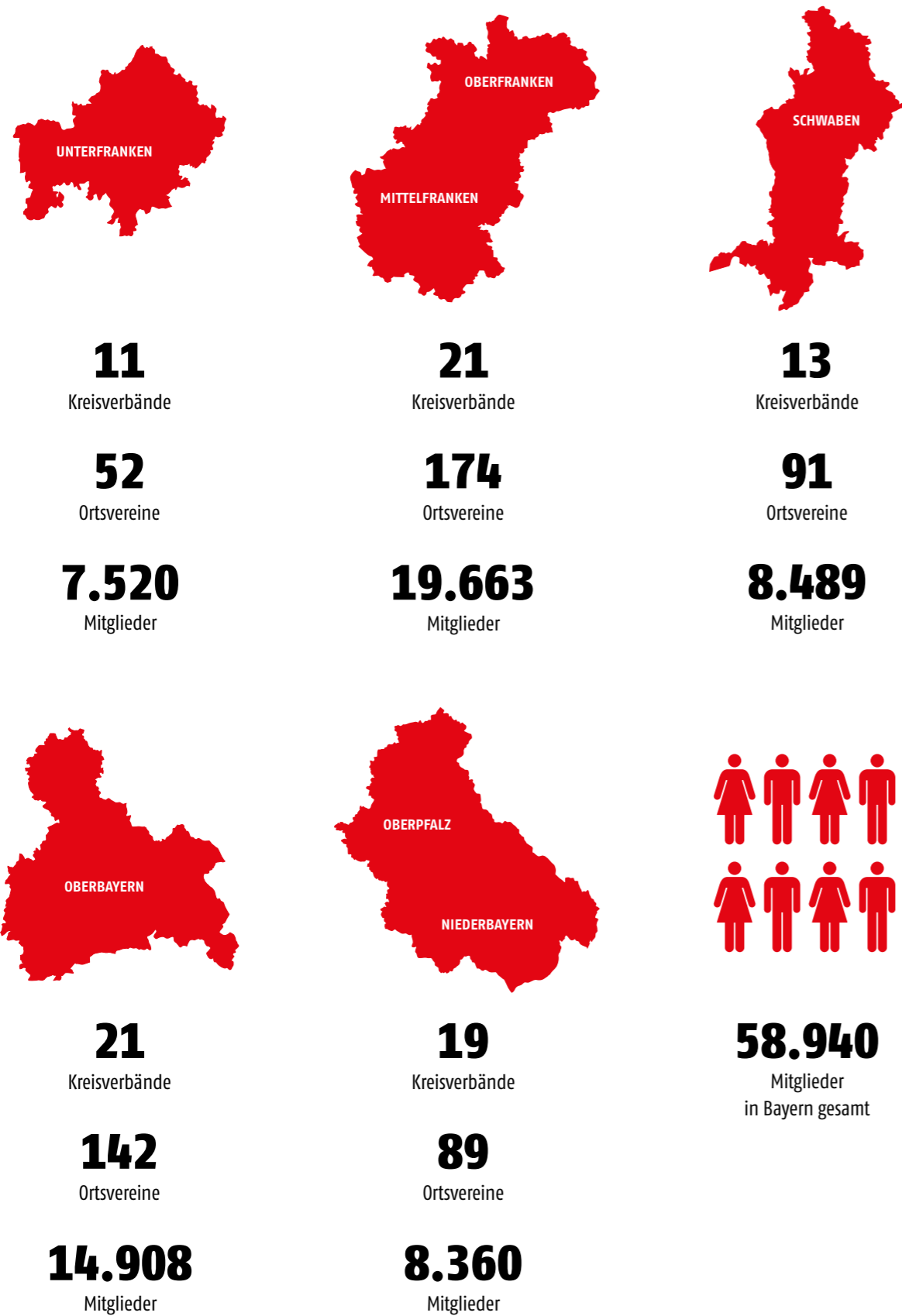
Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich Engagierte der AWO in Bayern



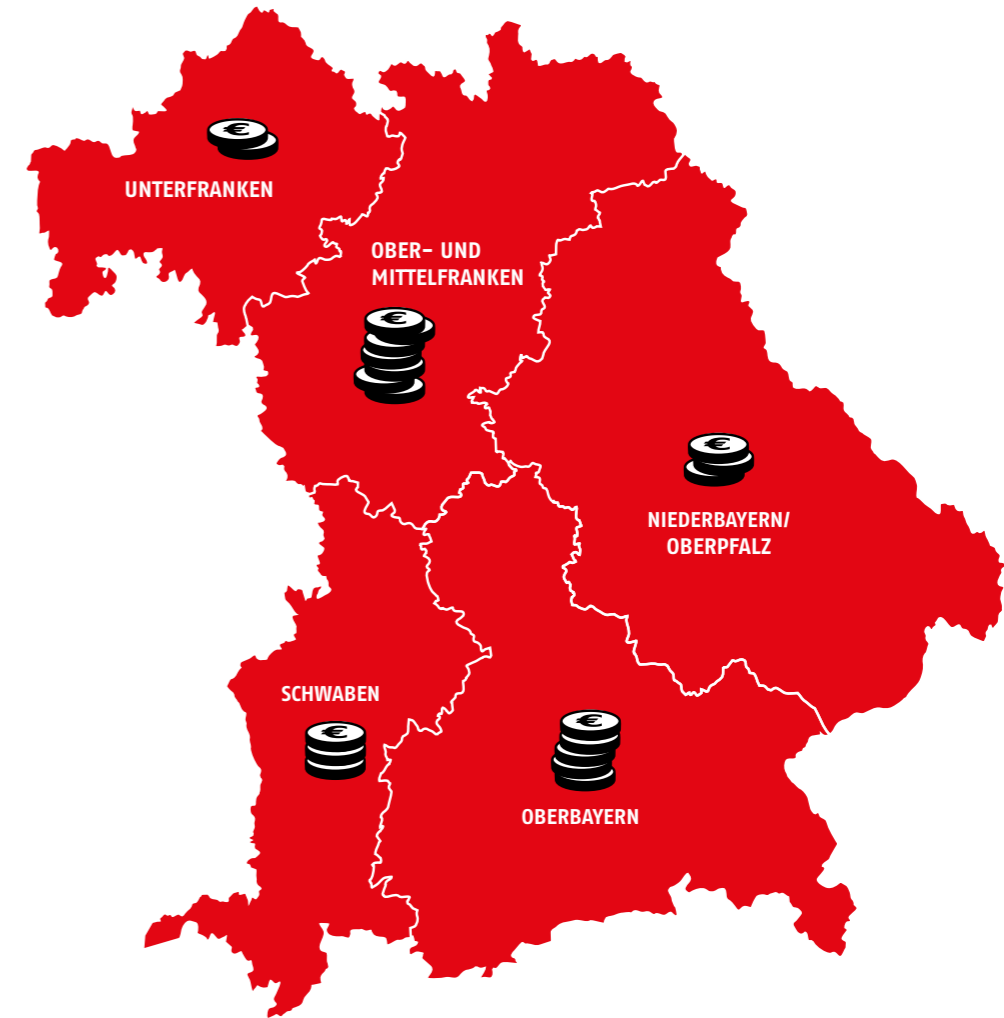
□ Zahl der ehrenamtlich Engagierten in Bayern (ohne Freiwilligendienste)

■ Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in Bayern

Der Verband



Der Mitgliedsbeitrag

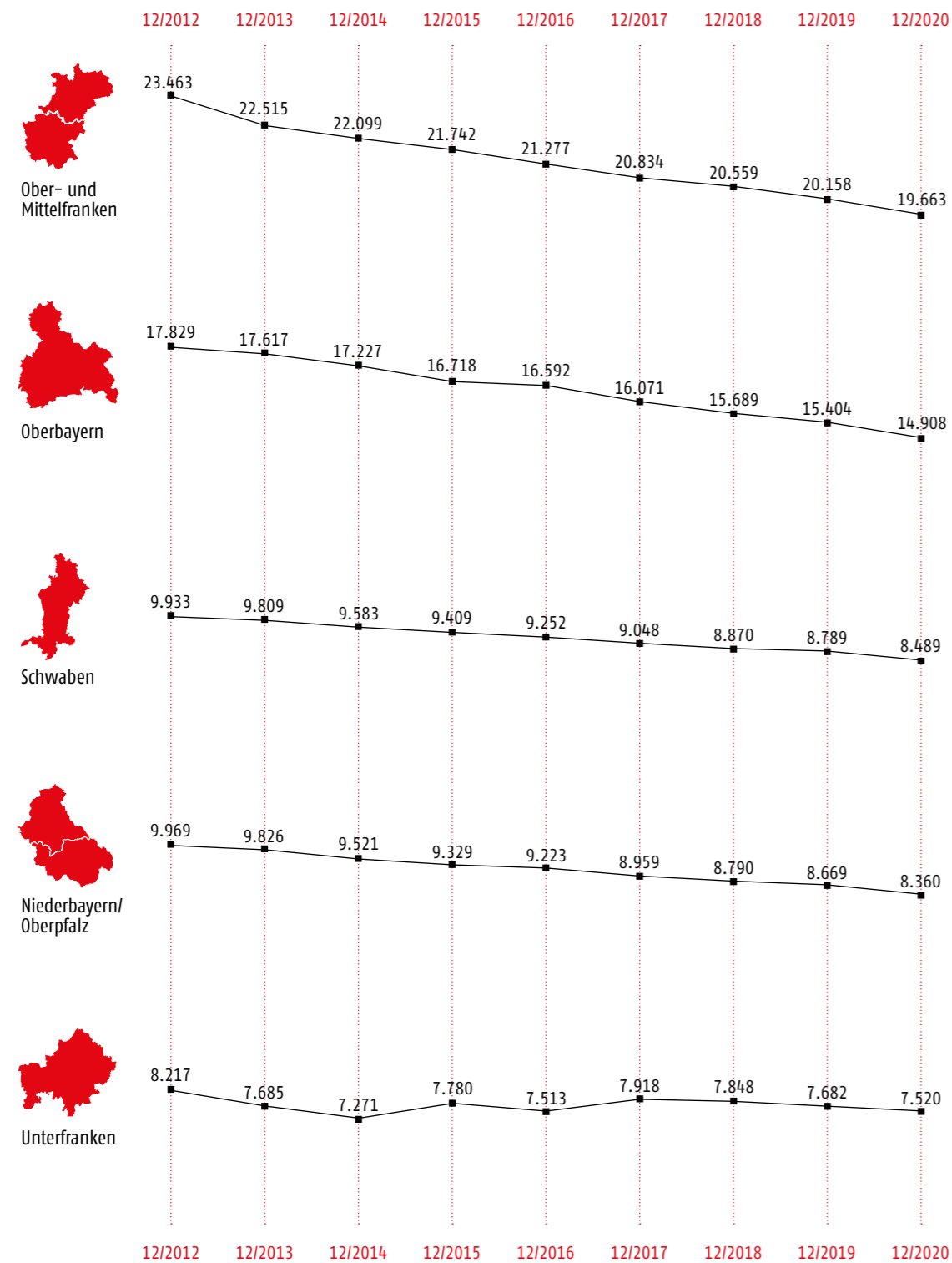


Gesamtes Beitragsaufkommen der Mitglieder in tausend Euro

Bezirksverband	2016	2017	2018	2019	2020
Niederbayern/Oberpfalz	264.676	259.505	254.350	252.657	246.843
Ober- und Mittelfranken	679.349	665.835	655.886	651.374	641.959
Oberbayern	516.043	502.438	493.274	487.877	480.953
Schwaben	270.123	262.888	257.835	254.750	249.237
Unterfranken	205.576	210.931	205.714	216.059	208.706
Bayern gesamt*	1.935.766	1.901.596	1.867.059	1.862.717	1.827.698

* Lv-Anteil gem. Statuten 10 %

Die Mitglieder der Bezirksverbände



Ergebnisse der Landessammlungen

Jedes Kind ist anders:
wild, neugierig, verträumt, musikalisch, liebenswert -
arm sollte nicht dazu gehören.

DIE AWO FORDERT: CHANCENGLEICHHEIT FÜR ALLE!
Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Landessammlung 06.03.-12.03.2017

Teilen ist kinderleicht.
ARM IN EINEM REICHEN LAND.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.
Frühjahrsammlung: 05.03.-11.03.2018

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

100
Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

100 Jahre Hilfe, die ankommt.

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Mehr Infos: www.awo-bayern.de
www.100jahreawo.org

**KINDERARMUT
ABSCHAFFEN**

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.
Frühjahrsammlung: 02.03. - 08.03.2020

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Gesamte Ergebnisse in tausend Euro

Bezirksverband	2016	2017	2018	2019	2020*
Niederbayern/Oberpfalz	55.828	51.777	49.679	46.397	15.246
Ober- und Mittelfranken	101.844	90.865	86.211	56.795	16.466
Oberbayern	111.459	100.090	90.563	84.619	38.694
Schwaben	71.406	59.169	55.357	30.521	13.129
Unterfranken	10.346	9.464	8.069	4.606	2.877
Bayern gesamt	351.883	306.420	269.982	223.018	86.411

* nur Frühjahrsammlung 2020

Unser sozialpolitischer Auftrag

Presse- und Medienarbeit

Als vor einigen Jahren der Sozialbericht der Staatsregierung veröffentlicht wurde, begründete ein Journalist seine Bitte an den AWO-Landesvorsitzenden, dieses Datenmaterial zu kommentieren, damit, dass „AWO fasst so wie APO klingt und schließlich ist die Arbeiterwohlfahrt ja auch sowas wie die Außerparlamentarische Opposition. Zumindest im Freistaat“. Tatsächlich begreift sich die Arbeiterwohlfahrt als sozialpolitische Stimme in Bayern und tritt mit ihren Forderungen, Ideen und Positionen, ihrer Kritik und gelegentlich sogar mit ihrem Lob regelmäßig an die Öffentlichkeit.



Die AWO in Bayern im Spiegel der Presse.
© Alexandra Kournioti/AWO-Landesverband Bayern

Soziale Inklusion, Lohngerechtigkeit, humane Asyl- und Migrationspolitik, qualitative Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Maßnahmen gegen Wohnungslosigkeit, häusliche Gewalt, Rassismus und Schulden sowie ein durchlässiges Bildungssystem und ein für alle Menschen zugängliches Gesundheitssystem: Diese Themen hat die AWO in Bayern in insgesamt 134 Pressemitteilungen zwischen 2016 und 2020 zur Sprache gebracht. Die darauf erfolgten Medienreaktionen im selben Zeitraum waren üppig: Exakt 956 Veröffentlichungen aus Print, Internet, Hörfunk und TV sind im Pressearchiv des Landesverbands dokumentiert.

Drei Pressekonferenzen (PK) hat der AWO-Landesverband seit der letzten Landeskonferenz im Münchner Presseclub gegeben: „Reiches Bayern, soziales Bayern? Der Sozialbericht unter der Lupe“ hieß die gemeinsame mit dem DGB Bayern vom 04.10.2017. Im Jahr darauf, am 14.12.2018, stellten sich der AWO-Landesvorsitzende Thomas Beyer und der Geschäftsführer des Berliner Zukunftsforums Familie (ZFF) Alexander Nöhring den Fragen der Journalist*innen zum Thema „Reiches Bayern – Arme Kinder. Soziale Ausgrenzung in Bayern 2018“. Die beiden präsentierten an dem Tag den gleichnamigen Armutsatlas (s. auch S. 34 ff.) Am 09.09.2020 stellte Beyer am selben Ort und gemeinsam mit dem Historiker Hermann Rumschöttel den Aufsatzband „Bayern ist ein Sozialstaat. Die Arbeiterwohlfahrt und das soziale Bayern. Gestern. Heute. Morgen.“ (s. auch S. 13) vor. Es war eine der

wenigen – unter strengen Hygienevorschriften abgehaltenen – Präsenzveranstaltungen des Landesverbands im Jahr 2020.

Dagegen hat eine für die Vorweihnachtszeit 2019 geplante PK zum Thema Anstieg der Armut in Bayern nicht stattgefunden. Grund: Ein Interview, das der AWO-Landesvorsitzende just hierzu der Augsburger Allgemeinen Zeitung gab, führte in der Folge dazu, dass das Thema von zahlreichen Medien bayernweit auf-

gegriffen und ausführlich behandelt wurde und sich somit eine PK erübrigte.

Auch während der Coronapandemie hat sich gezeigt, dass die AWO-PMs Gehör finden: Als der AWO-Landesvorsitzende am 11. März 2020 Einkaufshilfen für die Risikogruppe der allein lebenden Senior*innen forderte, reagierte das Bayerische Sozialministerium bereits zwei Tage später mit einem runden Tisch, bei dem die Initiative „Unser Soziales Bayern: Wir helfen zusammen“ beschlossen wurde. Als Beyer wiederum via PM am 13. Januar 2021 die kostenfreie Abgabe von FFP2-Masken an alle Bayern in den Raum stellte, zitierte ihn tags darauf unter anderem „rosenheim24.de“ und kommentierte: „Darauf reagierte Söder prompt.“ – wengleich der bayerische Ministerpräsident 2,5 Millionen Masken für bedürftige, aber nicht für alle Bürger*innen in Aussicht stellte.

Die AWO in Bayern ist – auch dank ihrer Presse- und Medienarbeit – eine feste Größe in der Sozialpolitik. Und wer sich – beispielsweise unter den Journalist*innen – einen Überblick über den Verband verschaffen will, kann dies via der 2019 erstellten, von der Glücksspirale geförderten Imagebroschüre „Bayern sozial gestalten – Die AWO“ tun, erhältlich als PDF und in Alltagsdeutsch, leichter Sprache und Englisch:

<https://www.awo-bayern.de/aktuelles/projekte-und-aktionen/verbandsbroschuere-bayern-sozial-gestalten-die-awo> ■

Armutsatlas

Am 14. Dezember 2018 hat der AWO-Landesverband in Kooperation mit dem Berliner Zukunftsforum Familie (ZFF) in einer Pressekonferenz im Münchner Presseclub einen zweiseitigen Atlas zum Thema Kinderarmut herausgegeben. Die Resonanz der bayerischen Medien war quantitativ wie qualitativ positiv, wie sich anhand von insgesamt 29 Berichten in Print, Radio, Internet und TV nachvollziehen lässt. ■

Zahlen und Fakten zu Kinderarmut in Bayern

- 1 Ungesunde Ernährung, eingeschränkte soziale Teilhabe: Entbehrungen und soziale Ausgrenzung gehören zum Alltag von 12 Prozent der unter 15-Jährigen in Bayern, die laut Bayerischem Sozialbericht von Armutsgefährdung betroffen sind.
- 2 Sie erleben materielle Not häufiger als andere Bevölkerungsgruppen: 36,7 Prozent der Haushalte von Alleinerziehenden im Freistaat gelten als armutsgefährdet. Insgesamt wachsen hierzulande 300.000 Kinder und Jugendliche bei einem Elternteil auf. Die Daten stammen aus dem Bayerischen Sozialbericht.
- 3 Über 2 Millionen minderjährige Kinder leben in Bayern. Von ihnen tragen wiederum über 250.000 ein Armutsrisiko (eigene Berechnungen auf Grundlage des Bayerischen Sozialberichts).
- 4 Der Hartz IV-Bezug gilt als erfasste Armut: Nahezu 120.000 Kinder unter 15 Jahre wachsen laut Bundesagentur für Arbeit in Bedarfsgemeinschaften heran.
- 5 Über 22.000 – exakt 22.794 – Minderjährige bezogen im Dezember 2017 in Bayern den Kinderzuschlag, wie in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu lesen ist. Mit ihm soll eine wegen des Bedarfs der Kinder drohende SGB II-Bedürftigkeit der Familie abgewendet werden.
- 6 Beim Kita-Ausbau hinkt Bayern nach wie vor hinterher: Lediglich 27 Prozent der unter 3-Jährigen haben einen Platz in dieser Betreuungsform, weist der Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung aus.
- 7 Auch bei den Ganztagsangeboten für Schulkinder hat Bayern Nachholbedarf, wie im Ländermonitor der Bertelsmann Stiftung nachzulesen ist. Das ZFF geht davon aus, dass immerhin 50 Prozent des Nachwuchses ohne auskommen muss.
- 8 Exakt 7.033 Kinder bzw. Jugendliche haben im Jahr 2016 in Bayern die Schule ohne Hauptschulabschluss und somit ohne berufsqualifizierenden Bildungsabschluss verlassen. Das ist im Vergleich zu 2014 ein Anstieg von über 1.000 Schüler*innen. 50 Prozent dieser Schüler*innen ohne Schulabschluss haben 2014 eine Förderschule besucht (Nationaler Bildungsbericht).
- 9 Familien mit Migrationshintergrund sind stärker von Armut bedroht als Familien ohne. So haben laut Bayerischem Sozialbericht Paarfamilien mit Migrationshintergrund und einem oder mehr Kindern ein rund vierfach erhöhtes Armutsrisiko (17,2 Prozent), bei drei oder mehr Kindern ist die Armutsgefährdung sogar fünfmal so hoch (33,8 Prozent).
- 10 Ungefähr die Hälfte der 6- bis 7-Jährigen haben schlechte Zähne. Die Zahngesundheit der Kinder- und Jugendlichen hängt laut Bayerischem Kindergesundheitsbericht von 2015 stark von ihrem Sozialstatus ab.



Die AWO und ihre Partnerorganisationen



Chefs unter sich: Thomas Beyer (l.), AWO, und Richard Mergner, BUND Naturschutz Bayern. / © Isabel Krieger

AWO und BUND Naturschutz

Die Arbeiterwohlfahrt und der BUND Naturschutz in Bayern formulieren in einem gemeinsamen Papier ihre Positionen für eine grundlegende „sozial-ökologische Wende“. Beide Verbände gelangen von unterschiedlichen Ausgangspunkten zu einer ganz ähnlichen Überzeugung: Nachhaltigkeit wird ohne mehr Gerechtigkeit nicht zu verwirklichen sein – und umgekehrt. Selbstredend ist für unsere Zukunft der stärkere Schutz von Natur und Umwelt unverzichtbar. Allerdings setzt das auch eine andere Verteilung von Ressourcen in unserer Gesellschaft voraus. Wenn beispielsweise bei Miete und Mobilität diejenigen immer mehr belastet werden, die ohnehin wenig haben, wie soll da die Energie- oder Verkehrswende gelingen?

„Wir müssen die Klimakrise und den Schwund natürlicher Ökosysteme ebenso ernst nehmen wie die Covid-19-Pandemie, denn es gibt gemeinsame Ursachen und Wechselwirkungen zwischen diesen drei Krisen. Vor allem bedrohen alle drei Krisen unsere Gesundheit und das Leben der Menschheit“, ist in dem vor Kurzem veröffentlichten gemeinsamen Diskussionspapier von AWO und BUND „Sozialökologische Wende – Jetzt!“ zu lesen. Mit ihm soll auch die Zivilgesellschaft gestärkt werden.

Nach Auffassung der beiden Zusammenschlüsse ist es an der Zeit, dass wir in den Blick nehmen, wie wir unsere Gesellschaft in der Zeit nach und mit den Erfahrungen mit der Coronapandemie neu und anders gestalten wollen. Dafür werden jetzt die Weichen gestellt, zum Beispiel mit milliardenschweren Hilfspaketen. Und dafür drohen künftig Kürzungen gerade bei Ökologie und Sozi-

alem. Corona hat den Klimawandel nicht gestoppt und Corona belastet vor allem die wirtschaftlich Schwächeren. Verantwortliche Politik muss endlich in Zusammenhängen denken lernen, fordern AWO und BUND.

Gegenüber rein wirtschaftsbezogenen Ansätzen einer „Krisenbewältigung“ müssen die Interessen der breiten Schichten der Bevölkerung vertreten werden. Aus dem Papier: „Es gilt, einseitige Belastungen im Bereich Arbeit, Miete und Rente abzuwehren. Corona verschärft sonst alte Armutsrisiken und bringt neue hervor. Ebenso müssen Klima- und Biodiversitätsschutz in die Programme eingebracht werden, um mit den Konjunkturstützungen nicht die Klima- und Biodiversitätskrise zu verstärken, sondern im Gegenteil zu ihrer Lösung mit beizutragen.“ ■

Link zum Diskussionspapier von AWO und BUND:



AWO und Volkshilfe Österreich

In der Politik spricht man von Schwesterparteien. Sollte es so etwas auch unter Verbänden geben, dann zählt die Volkshilfe Österreich zu den Geschwistern der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Bayern. Der Kontakt ist rege und herzlich. In Würzburg, Wien und Lindau haben seit der letzten Landeskonferenz Treffen zwecks Austauschs der beiden Zusammenschlüsse stattgefunden.



Scheck für das Geburtstagskind Volkshilfe Österreich: Wolfgang Schindele (l.), AWO-Landesgeschäftsführer a. D., Barbara Gross, Präsidentin der Volkshilfe Österreich a. D., Thomas Beyer, AWO-Landesvorsitzender, und Erich Fenninger, Geschäftsführer Volkshilfe Österreich. / © Volkshilfe Österreich

Zum 70-jährigen Bestehen der Volkshilfe überreichte die „ältere“ AWO einen Scheck in Höhe von 1.000 Euro an die Jubilarin (s. Abbildung). Zum 100-jährigen der AWO Bayern bereicherte wiederum der österreichische Verband mit dem Beitrag „Diskriminierungen beseitigen, gelingendes Leben ermöglichen. Das gesellschaftspolitische Selbstverständnis der österreichischen Volkshilfe in der Arbeit als Wohlfahrtsorganisation“ den Aufsatzband des Landesverbands „Bayern ist ein Sozialstaat“ (s. auch S. 13). ■

AWO und Schweizer Arbeiterhilfswerk

Solidarität mit den Schwachen – das verbindet die bayerische Arbeiterwohlfahrt (AWO) und das Schweizer Arbeiterhilfswerk (SAH). Seit Jahren pflegen die beiden Organisationen über die Landesgrenzen hinweg gute Kontakte. So wären die Schweizer 2021 auch Gäste bei der bayerischen Landeskonferenz Ende April gewesen, würde die Coronapandemie Besuche nicht unmöglich machen.

Wie nahe das Wertegerüst des 1936 vom Gewerkschaftsbund und der Sozialdemokratischen Partei (SP) Schweiz gegründeten Arbeiterhilfswerks dem der bayerischen AWO ist, zeigte sich bei der Landesdelegiertenkonferenz im November 2018 in Bern, wo der damals zuständige AWO-Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele und der AWO-Landesvorsitzende Thomas Beyer mit der damaligen SAH-Präsidentin Mattea Meyer, mit Ursula Schärli, Geschäftsleiterin des SAH Zentralschweiz, und Yves Ecoeur, Geschäftsleiter des SAH Waadt, über Soziale Arbeit diskutierten.

Im Gespräch identifizierten die Podiumsteilnehmer*innen gemeinsame Werte, Ziele und Herausforderungen. Beispielsweise organisiert sich das Schweizer Arbeiterhilfswerk ähnlich wie die AWO in regionalen Gliederungen. Der Schwerpunkt des operativen Engagements liegt in der Arbeitsmarktintegration, insbesondere in der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen. Wie sie professionell und erfolgreich gelingt, zeigte sich bei einem Besuch der Restauration Libelle in Luzern. Dort macht das SAH arbeitslose Menschen fit für die Beschäftigung im Gastronomie-sektor. Stellensuchende mit Anspruch auf Arbeitslosen- oder Sozialhilfe bekommen während eines mehrmonatigen Prak-



Diskutieren Sozialpolitik: Ursula Schärli (l.), Mattea Meyer, Wolfgang Schindele, Thomas Beyer. © Isabel Krieger

tikums fundierte Kenntnisse über das gastronomische Arbeiten vermittelt. Restaurantfachleute begleiten sie in dieser Zeit. Eine Stiftung unterstützt das Projekt. Zudem gibt es Kooperationen mit Schweizer Hochschulen.

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk wurde wie die AWO von einer Frau gegründet: Regina Kägi-Fuchsmann hob die Organisation aus der Taufe. Eines der ersten Projekte der überparteilichen und überkonfessionellen Organisation waren Kinderferienlager, die noch heute angeboten werden. Während und nach dem 2. Weltkrieg engagierte sich das SAH für Kriegsflüchtlinge und den Wiederaufbau. In den 1990er Jahren übernahm es eine Pionierrolle bei der Entwicklung von Erwerbslosenprogrammen.

Das SAH ist mit zehn unabhängigen Regionalvereinen in 18 Kantonen vertreten. 2005 wurden die Inlandsarbeit und die Arbeit im Ausland aufgeteilt. Die Auslandsarbeit wird heute unter dem Namen Solidar Suisse geführt. Das Nationale Sekretariat koordiniert als SAH Schweiz landesweit Projekte und ist verantwortlich für die nationale Kommunikation. Mehr als 20.000 Frauen und Männer besuchen pro Jahr rund 140 unterschiedliche Programme des SAH.

Mehr Informationen unter www.sah-schweiz.ch ■

Aus den Arbeitsfeldern

Pflege

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen nimmt stetig zu. Aktuell leben in Bayern über 500.000 Menschen, die der Pflege bedürfen. Die bayerische Arbeiterwohlfahrt (AWO) bietet eine Vielzahl an Dienstleistungen für pflegebedürftige Menschen an: von der Unterstützung durch ambulante Dienste zu Hause über die Tagespflege bis hin zur Rundumversorgung in vollstationären Pflegeeinrichtungen.

Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze – der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff

Seit Einführung der Pflegeversicherung 1995 wurde der zugrunde gelegte verrichtungsbezogene Pflegebedürftigkeitsbegriff kritisiert, da er die Versorgung pflegebedürftiger Menschen vorwiegend auf die körperlichen Defizite reduzierte.

Dadurch wurde der Bedarf an allgemeiner Betreuung, Beaufsichtigung und Anleitung, insbesondere bei Menschen mit Demenz, zu wenig berücksichtigt.

2017 wurde mit dem Pflegestärkungsgesetz II ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Er sieht eine Ausdifferenzierung von bisher drei Pflegestufen auf fünf Pflegegrade vor und erfasst dabei den Grad der Selbstständigkeit einer Person bei Aktivitäten in sechs pflegerlevanten Bereichen. Das Instrument berücksichtigt den besonderen Hilfe- und Betreuungsbedarf von Menschen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen. Damit wurde eine langjährige Forderung auch der bayerischen Arbeiterwohlfahrt umgesetzt, unsere Dienste und Einrichtungen betreuen viele Personen mit einer dementiellen Erkrankung. Mit langwierigen Vereinbarungen konnte die budgetneutrale Umsetzung der beiden Pflegestärkungsgesetze und die Überlei-



tung der Pflegestufen in Pflegegrade in unseren Einrichtungen verhandelt werden. Am wichtigsten war dabei die Verhandlung eines neuen Referenzpersonalschlüssels, sodass sich durch die Neuregelungen die personelle Ausstattung unserer Einrichtungen nicht verschlechtern wird.

Um mehr Transparenz bezüglich der Qualität in einem Pflegeheim zu erlangen, wurde ein neues System zur Qualitätssicherung aufgebaut. Die Qualität wird nicht mehr anhand eines sogenannten „Pflege-TÜV“ gemessen. Neben den externen Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkasse soll seit Oktober 2020 anhand von Qualitätsindikatoren die Ergebnisqualität einer Pflegeeinrichtung bewertet werden.



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH

Neue Ausbildung in der Pflege

Die Pflegeausbildung in Deutschland wurde zum Ausbildungsstart 2020 umfassend reformiert. Die bisherigen drei Ausbildungen in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wurden zu einem einheitlichen Ausbildungsberuf zusammengeführt.

Geregelt wird die neue Ausbildung durch das im Jahr 2017 beschlossene Pflegeberufegesetz. Neu sind hier unter anderem die geänderte Zulassungsvoraussetzung und erstmalig auch die bundesweit einheitliche Finanzierung über Landesfonds. Unsere langjährige Forderung, durch ein Umlageverfahren ausbildende und nicht ausbildende Einrichtungen gleichermaßen zur Finanzierung heranzuziehen, wurde umgesetzt. Spannend wird, wie die Umsetzung der mit dem Pflegeberufegesetz geregelten Vorbehaltsaufgaben gelingen wird. Sie definieren, welche qualifizierten Aufgaben nur von entsprechend ausgebildetem Fachpersonal übernommen werden dürfen.

Über Jahre hinweg haben wir auf Landes- und Bundesebene versucht, die Interessen unserer Altenpflege zu verteidigen. Nun hoffen wir, dass sich die neue Pflegeausbildung als Chance entwickelt, um der großen Herausforderung des Fachkräftemangels entgegenzuwirken.

Erfolg der AWO für die Tagespflege in Bayern

Pflegende Angehörige sind oft viele Jahre einer Doppelbelastung ausgesetzt. Sie müssen neben ihren eigenen Verpflichtungen die Verantwortung für einen pflegebedürftigen tragen. Die Tagespflege stellt daher ein wichtiges Angebot zur Entlastung in der häuslichen Pflege dar. Für die pflegebedürftigen Menschen ist der Aufenthalt in der Tagespflege oft eine willkommene Abwechslung, er gibt Struktur und die Gelegenheit zu sozialen Kontakten.

Die Regelungen des SGB XI schreiben Rahmenverträge vor, doch bis zum Jahr 2018 gab es in Bayern als einzigem Bundesland keinen Rahmenvertrag für den teilstationären Pflegebereich. Das hatte zur Folge, dass es in Bayern keine einheitlichen Standards zum Beispiel bei der personellen oder der baulichen Ausstattung für die Tagespflegeeinrichtungen gab. Ab 2014 fanden zähe Verhandlungen statt, die erst 2018 mit dem Rahmenvertrag abgeschlossen werden konnten. Insbesondere die Regelungen zur Abwesenheitsgebühr und für die Möglichkeit, zwei flexible Plätze vorzuhalten, sind der Hartnäckigkeit der AWO zu verdanken. Diese beiden Regelungen ermöglichen den Trägern ein wirtschaftliches Überleben und sichern so den Erhalt dieses wichtigen Angebotes für die Entlastung von Angehörigen.

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Pflege

Die Coronapandemie hat seit März 2020 die Einrichtungen der Altenpflege schwer getroffen. Bewohner*innen sowie Mitarbeiter*innen haben sich mit der Viruserkrankung Covid-19 angesteckt; leider war der Verlauf bei vielen schwer, manche haben sogar ihr Leben verloren.

Die weltweite Pandemie hat bei uns viele weitreichende Auswirkungen. Im Lockdown wurden in den vollstationären Pflegeeinrichtungen Aufnahmestopps und Besuchsverbote verhängt. Zum Teil wurden Menschen isoliert oder mussten sich in Quarantäne begeben. Die Tagespflegeeinrichtungen mussten schließen und konnten nur schrittweise und mit vielen Einschränkungen wieder öffnen. Anfangs war es schwierig, Schutzmaterial wie zum Beispiel Atemschutzmasken und Schutzkittel zu beziehen. Die Einrichtungen haben bedingt durch die streng einzuhaltenden Hygiene- und Schutzkonzepte einen erhöhten Personal- und Kostenaufwand. Diese Mehrkosten und Mindereinnahmen werden über den Pflegerettungsschirm des § 150 SGB XI refinanziert, er wurde – oft in einer Hängepartie – immer wieder verlängert. Die bayerische Staatsregierung und das Pflegeministerium haben eine Vielzahl an Verordnungen und Regelungen erlassen, die es innerhalb kürzester Zeit umzusetzen und dann konsequent einzuhalten galt. Von den Mitarbeiter*innen wurde und wird ein hohes Maß an Engagement und Flexibilität gefordert.

Mit Schnelltestungen, Reihentestungen und den Impfungen wird versucht, der Herausforderung der Pandemie zu begegnen. Ziel aller Bemühungen ist es zum einen, pflegebedürftige Menschen und unsere Mitarbeitenden vor dem Virus zu schützen, und zum anderen, Selbstbestimmung und Freiheit zu gewähren. ■



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH

Kinder, Jugend, Familie

Im Bereich Kinder, Jugend, Familie ist es seit der letzten Landeskongresskonferenz bewegt zugegangen. Politisch vorangebracht wurden unter Mitwirkung unseres Verbandes unter anderem die Qualitätsdebatte, der Kinderschutz sowie die Themen Inklusion und Partizipation. Demgegenüber sorgen zunehmender Verwaltungsaufwand und Fachkräftemangel für erschwerte Rahmenbedingungen.

Das Personal in den Einrichtungen und Diensten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) leistete vor allem im Jahr 2020 wegen der Coronapandemie unter erheblichen Herausforderungen Beachtliches.

Kindertageseinrichtungen (Kitas)

In den AWO-Einrichtungen setzt sich der Ausbau der Kita-Plätze fort, wenn auch langsamer als in den Vorjahren. Zum Stichtag 31.12.2019 sind in den bayerischen AWO-Kitas 27.840 Kinder betreut worden, eine Zunahme war in allen Bereichen (unter Dreijährige, Regel-/Schulkinder, Kinder mit Migrationshintergrund/Inklusionsbedarf) zu verzeichnen.

Das KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG oder „Gute-KiTa-Gesetz“) des Bundes, das unter Mitarbeit der Spitzenverbände verhandelt wurde, zum 01.01.2019 in Kraft getreten ist und zunächst bis 2022 gilt, wird in Bayern in den Handlungsfeldern Ausweitung der Beitragsfreiheit, Stärkung der Kindertagespflege und Stärkung der Kita-Leitung umgesetzt. An der adäquaten Ausgestaltung der hierfür erlassenen bayerischen „Richtlinie zur Gewährung eines Leitungs- und Verwaltungsbonus zur Stärkung von Kindertageseinrichtungen“ wirkte der AWO-Landesverband unter Mitarbeit der Arbeitsgemeinschaft Kita und des Landesfachausschusses (LFA) Kinder, Jugend, Familie mit. Bei einer ersten Evaluation des KiQuTG sowie der weiteren Schwerpunktsetzung engagierte sich der AWO-Landesverband und forderte, die bereitgestellten Mittel gezielter zur Verbesserung der Kita-Qualität einzusetzen.

Seit März 2020 prägen die Coronapandemie und damit einhergehende Maßnahmen den Alltag der Kitas. Zur Umsetzung



der sich zum Teil wöchentlich ändernden Verordnungen arbeitet der Landesverband eng mit seinen Mitgliedern zusammen. Im Schulterschluss mit den anderen Spitzenverbänden konnte im Frühjahr 2020 bayernweit eine Unterstützung der Staatsregierung zur Erstattung der Elternbeiträge für den Zeitraum des Betretungsverbots erzielt werden. Die Pandemie und ihre Folgen werden noch länger die Arbeit in den Kitas bestimmen.



Alle Bilder © Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH

Schülerhilfen

Der Bereich der Schülerhilfen befindet sich, was die schulischen Nachmittagsbetreuungen anbelangt, seit einigen Jahren in einer Warteposition: Noch immer ist der für 2025 angekündigte Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz nicht gesetzlich verankert, die damit einhergehenden Anforderungen an Ausbau und Qualitätsstandards sind ungeklärt. Als ein Modell für die gute Zusammenarbeit von Schule und Kinder- und Jugendhilfe wurde 2018 in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband München Stadt das Projekt eines kooperativen Ganztags umgesetzt.

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) gewinnt zunehmend an Bedeutung und ist während der Coronapandemie eine wichtige Stütze zur Aufrechterhaltung des Kontakts mit den Heranwachsenden. Im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (LAG JSA) in Bayern wirkte die AWO an einer Befragung zu den Tätigkeiten der JaS unter Coronabedingungen mit, die im Sozialministerium besondere Beachtung fand. Da im Herbst 2020 endlich die neue JaS-Richtlinie erschienen ist, ist der Fortbestand des wichtigen Angebots nun gesichert.

(Teil-)stationäre Kinder- und Jugendhilfe

Auch in den Einrichtungen der (Teil-)stationären Kinder- und Jugendhilfe der AWO machen sich der wachsende bürokratische Aufwand und der Fachkräftemangel bemerkbar. Trotz erheblicher Bemühungen der AWO um neue Plätze im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge konnten sie vielerorts aufgrund des zahlenmäßigen Rückgangs nicht besetzt werden.

Seit Beginn der Coronapandemie geht es neben der Aufrechterhaltung der Finanzierung darum, adäquate Bedingungen in den Einrichtungen zu sichern. Hier steht der AWO-Landesverband gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege Bayern fortlaufend im Gespräch mit den Ministerien und den kommunalen Spitzenverbänden. Als Grundlage hierfür wurden die Trägervertreter*innen der AWO in zwei Monitoringbefragungen miteinbezogen. ■

Migration

Welcher Aufenthaltsstatus steht mir in Deutschland zu? Wird mein im Ausland erworbener Abschluss hierzulande anerkannt? Welche Ausbildung passt zu mir? Habe ich das Recht auf einen staatlich geförderten Sprach- und/oder Frauenkurs? Bei Fragen wie diesen werden Einwanderer*innen seit jeher von haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) unterstützt.

In den drei Hauptprogrammen, Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer*innen (MBE), Jugendmigrationsdienste (JMD) und Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) hat es seit Ende 2016 zahlreiche Neuerungen gegeben. Diese Prozesse hat die AWO in ihrer Gremienarbeit sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene lösungsorientiert und kritisch begleitet. Beispielsweise wurden für die MBE im Jahr 2016 erstmals sonstige Maßnahmen eingeführt, mit denen Supervision, Dolmetschen und Gruppenangebote gefördert werden. Für die Zukunft gilt es in Verhandlungen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) den Gestaltungsspielraum dieser Maßnahmen zu erweitern und Bürokratie zu verringern.

Seit 2019 beteiligt sich die bayerische AWO am JMD-Sonderprogramm JMD Respekt Coaches. Gefördert vom Bundesfamilienministerium beinhaltet es Präventionsarbeit gegen religiösen Extremismus; die Respekt Coaches arbeiten mit und an Schulen.

Langwierige Beratungen mit dem Bayerischen Sozial- und, nach dem Zuständigkeitswechsel, dem Innenministerium sowie den kommunalen Spitzenverbänden und den anderen Verbänden hat die zweimalige Neufassung der Beratungs- und Inte-



Neu waren 2020 die Spuckschutzscheiben, bewährt die freundliche und kompetente Beratung in der MBE Nürnberg: Susanne Schneider (oben) und Ksenia Bernst (unten). / © AWO-Kreisverband Nürnberg



grationsrichtlinie (BIR), die die FIB regelt, erfordert. Die größte inhaltliche Veränderung war in der zum 01.01.2018 in Kraft getretenen Fassung die Zusammenlegung der Asylsozial- und der Migrationsberatung, für die es zuvor zwei Regelwerke gegeben hatte. Nun können Träger selbst entscheiden, ob sie beides anbieten oder den Schwerpunkt auf eine Art der Beratung legen.

Seit ihren Anfängen ist die Förderung sämtlicher Migrationsdienste eine freiwillige staatliche Leistung. Sie dauerhaft in eine Regelförderung umzuwandeln, ist und bleibt eine Forderung der bayerischen AWO, ebenso wie die Ausfinanzierung. Seit den 1960er Jahren ist die Beratung der Einwanderer*innen nur möglich, weil die freien Träger hohe Eigenmittel einbringen. Dies bedroht viele, nicht nur bei der bayerischen AWO, existenziell; man-

cherorts wurden in den letzten Jahren Stellenanteile (STA) aufgegeben. Dennoch bleibt die AWO in Bayern mit insgesamt 40,81 MBE-, 36,67 FIB- und 17,61 JMD-STAs eine Größe, deren Stimme im Bereich Migrationsarbeit Gewicht hat und die dem gesamten Verband mit ihren Forderungen (u. a. Abschiebestopp nach Afghanistan, Abschaffung von AnkER-Zentren) politisches Profil verleiht.

Während der Coronapandemie waren die Migrationsberater*innen für ihre Klient*innen unter anderem digital, telefonisch und mit Formaten wie Walk-and-Talk erreichbar. Sobald es das lokale Infektionsgeschehen zugelassen hat, wurden unter Einhaltung von Hygienevorschriften wieder Präsenztermine angeboten.

Was indes fehlt, ist ein Rechtsanspruch auf Beratung für die Klient*innen, für die sich die AWO in Bayern auch in Zukunft einsetzen wird. ■

Sozialpsychiatrie/Behindertenhilfe

Vier Jahre Bundesteilhabegesetz

Maßgeblich um die UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen zu können, ist zum 1. Januar 2017 das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Kraft getreten. Die letzte Reformstufe wird erst zum 1. Januar 2023 eintreten, weshalb auch wir bei der Arbeiterwohlfahrt uns selbst vier Jahre nach der Einführung immer noch im Umsetzungsprozess befinden. Mit einem neuen Behinderungsbegriff, einer verstärkten Personenzentrierung sowie vielen weiteren umfangreichen Änderungen soll für Menschen mit Behinderung mehr Teilhabe und Selbstbestimmung möglich werden. Bedauerlicherweise stehen hierfür nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, was den Umsetzungsprozess deutlich erschwert und innovative Ideen hemmt. Nicht nur in Bayern, in allen Bundesländern, läuft die Realisierung zögerlich.

Die Trennung der sogenannten Komplexleistungen für Menschen mit Behinderung in stationären Wohneinrichtungen wurde mit dem Jahreswechsel 2019/2020 als eine der ersten großen Änderungen vollzogen. Im neuen Eingliederungshilferecht wird seither bei ehemaligen stationären Einrichtungen vom „gemeinschaftlichen Wohnen“ gesprochen. Diese umfangreiche Systemänderung stellte eine große Herausforderung in den Verhandlungen mit den Kostenträgern, aber auch in der Umsetzung vor Ort dar.

Aktuell wird auf Landesebene an einem neuen Bedarfsermittlungsinstrument gearbeitet sowie ein neuer Rahmenvertrag ausgehandelt. Beide Neuerungen werden weitere umfassende Änderungen mit sich bringen. Ob am Ende der Umsetzungen des BTHG ein Mehr an personenzentrierten Leistungen für jede*n Einzelne*n stehen wird, ist offen.

Aktuelle Themen aus dem Bereich Sozialpsychiatrie

Mitte 2018 ist das Bayerische Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG) in Kraft getreten. Ein solches Gesetz wurde insbesondere vonseiten der bayerischen AWO seit vielen Jahren gefordert und vom Verband bei Erstellung und Umsetzung begleitet. Auch wenn wir nicht mit allem zufrieden sein können, so wurde mit diesem Gesetz etwas deutschlandweit bisher Einzigartiges geschaffen: ein bayernweiter Krisendienst für Menschen in seelischen Nöten. Bis Mitte 2021 sollen in ganz Bayern die

Krisendienste ausgebaut sein, eine telefonische Erreichbarkeit 24/7 ist geplant.

Neben den Leistungen der Eingliederungshilfe bilden ambulante Leistungen des SGB V eine wichtige Hilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung, insbesondere ist hier die Soziotherapie zu erwähnen. Dem Landesverband war und ist es ein großes Anliegen, diese Leistung in Bayern auszubauen.

Der Abbau von Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit einer seelischen Behinderung oder psychischen Erkrankung ist und bleibt eine konstante Aufgabe der bayerischen AWO. Nicht erst die Coronapandemie hat dies zum wiederholten Mal verdeutlicht, sondern insbesondere die Umsetzung des BTHG, fehlende Fördermittel für diese Einrichtungen und viele weitere Belange. Immer wieder ist es notwendig, unseren Gesprächspartner*innen gegenüber auf die Besonderheiten bei Menschen mit psychischer Erkrankung hinzuweisen, damit diese Beachtung finden. ■



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH

Frauen und Gewaltschutz

Jede dritte Frau in Deutschland ist von sexueller und/oder körperlicher Gewalt betroffen. Gewalt gegen Frauen stellt auch heute eine der schwersten Verletzungen der Menschenrechte dar. Mit der Ratifizierung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und von häuslicher Gewalt (sogenannte Istanbul-Konvention) hat sich Deutschland 2018 verpflichtet, auf allen staatlichen Ebenen Gewalt gegen Frauen zu verhüten, zu bekämpfen und den Opfern häuslicher Gewalt und anderer Gewaltformen Schutz und Hilfe zu gewähren.

Einen zentralen und unersetzlichen Beitrag in diesem Hilfesystem leisten die Anlaufstellen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO): sieben Frauenhäuser mit insgesamt 67 Plätzen (Ausbau geplant; dort wurden von 2016 bis 2019 insgesamt 858 Frauen und 1069 Kinder begleitet), fünf hauptamtliche Fachberatungsstellen/Notrufe, ein ehrenamtlicher Notruf, fünf proaktive Beratungsstellen (Interventionsstellen), fünf Second-Stage-Projekte und zwei Fachstellen für Täterarbeit.

Die Mitarbeiter*innen dieser Einrichtungen beziehungsweise Dienste unterstützen Frauen und ihre mitbetroffenen Kinder in Notsituationen und befähigen sie, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten – ungeachtet ihrer Nationalität, Herkunft oder Religion.

In Bayern ist aufbauend auf der Bedarfsermittlungsstudie 2016 das Konzept für Gewaltschutz und Gewaltprävention entwickelt worden, das Verbesserungen im Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen in einem Drei-Stufen-Plan vorsieht.

Zunächst wurden die Personalstandards in staatlich geförderten Frauenhäusern und Fachberatungsstellen/Notrufen deutlich verbessert: Die Personalschlüssel für die Betreuung und Beratung der gewaltbetroffenen Frauen und ihrer mitbetroffenen Kinder sind angehoben worden und erstmals werden Leitungs-, Geschäftsführungs-, Verwaltungs- und Hausmeistertätigkeiten staatlich gefördert.

Parallel werden vom Freistaat Bayern seit 2019 und vom Bund seit 2020 die Schaffung zusätzlicher Frauenhausplätze sowie die Anpassung von Frauenhausplätzen an besondere Bedarfe gefördert. Auch Fachberatungsstellen/Notrufe haben die Möglichkeit, Fördermittel beispielsweise für einen barrierefreien Umbau zu beantragen.

Seit 2020 wird das Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen durch neue Angebote vor Ort ergänzt: Im Rahmen von sogenannten Second-Stage-Projekten werden – zunächst an Modellstandorten – gewaltbetroffene Frauen nach einem Aufenthalt in einem Frauenhaus oder stattdessen psychosozial begleitet und bei der



© Isabel Krieger



© Frauenhaus Dachau

Freiwilligendienste

Wohnungssuche unterstützt. Seit Herbst 2020 werden Fachstellen für Täterarbeit in jedem bayerischen Regierungsbezirk gefördert. Die Täterarbeit soll Verhaltensänderungen bei Tätern bewirken und somit weitere Gewalttaten verhindern.

Während der Coronapandemie haben die Mitarbeiter*innen in den Frauenhäusern und Beratungsstellen der Arbeiterwohlfahrt mit viel Engagement einrichtungsspezifische Schutzkonzepte entwickelt und umgesetzt. Als Teil der kritischen Infrastruktur sind sie weiterhin wie gewohnt für gewaltbetroffene Frauen und ihre mitbetroffenen Kinder erreichbar.

Für folgende Anliegen setzt sich die AWO ein: Verankerung des Rechtsanspruchs für gewaltbetroffene Frauen und ihre mitbetroffenen Kinder sowie Verstärkung der Second-Stage-Projekte als fester Baustein im Hilfesystem. ■

Der AWO-Landesverband Bayern ermöglicht als Träger der Freiwilligendienste in Kooperation mit den bayerischen AWO-Einrichtungen Menschen unterschiedlichen Alters, sich in Form eines Freiwilligendienstes zu engagieren. Neben dem Fördermittelmanagement sichert der Landesverband die pädagogische Begleitung, die die individuelle Betreuung der Freiwilligen sowie die Bildungsarbeit umfasst.

Beim Freiwilligendienst werden zwei Formate unterschieden: das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Hier wiederum differenziert der Landesverband in der Durchführung der Bildungsarbeit beim BFD in den Dienst bis 27 Jahre (u27) und älter als 27 Jahre (ü27).

Die Bildungsarbeit für die u27 erfolgt in fünftägigen Übernachtungsseminaren. Die Bildungstage der ü27 finden als zwölf eintägige Veranstaltungen statt.

In den Jahren 2016 bis 2020 wurden jeweils 130 FSJ- und 195 BFD-Vollzeitkontingente¹ (inklusive BFDü27) beantragt. Die Anzahl der Freiwilligen ist in den vergangenen Jahren im FSJ konstant geblieben. Im BFD lässt sich ein leichter Abschwung feststellen. In der nachfolgenden Grafik ist die tatsächliche Anzahl² der Freiwilligen in den jeweiligen Freiwilligenformaten aufgeführt. Der leichte Rückgang ist ein bundesweit bei allen Trägern zu beobachtender Trend. Dies ist unter anderem durch die geburtschwachen Jahrgänge

¹ Vollzeitkontingente = 1 Platz umfasst eine Dienstzeit von 12 Monaten
² Tatsächliche Anzahl = alle abgeschlossenen Freiwilligenvereinbarungen, unabhängig von der Länge der Dienstzeit



Teamsitzung in Zeiten der Pandemie: Mitarbeiter*innen der Freiwilligendienste beim AWO-Landesverband (v.l.): Gundula Siebert, Annalena Krischer, Susanne Joksic, Sabine Tietjen, Ilka Eicke, Alena Sütterlin, Lena Frieß und Esra Grittner. / © Annalena Krischer/AWO-Landesverband Bayern



sowie durch das umfangreiche Angebot an Möglichkeiten (große Auswahl und attraktive Ausbildungsplätze, mehr jungen Menschen ist der Zugang zum Studium möglich, Work & Travel, Au Pair Dienste, Gap Year etc.) zu erklären.

Der praktische Dienst in den Einsatzstellen, unter anderem in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe oder der Altenhilfe, ist die Grundlage des Freiwilligendienstes. Hieran knüpfen sich Lernerfahrungen, die gemeinsam mit den sozialen Erfahrungen in der Seminargruppe reflektiert und bearbeitet werden. Der Freiwilligendienst ist somit ein Bildungsjahr, das (jungen) Menschen im Rahmen der sozialen Arbeit Übungsfelder für eigenständige Lernprozesse bietet.

So unterschiedlich die Motivation für einen Freiwilligendienst ist, so heterogen sind die Freiwilligen. Im u27-Dienst sind sie zwischen 15 und 27 Jahre alt, im ü27-Dienst von 27 bis über 70 Jahre. Das Bildungsniveau reicht von Freiwilligen ohne Schulabschluss über Abiturient*innen bis zu Teilnehmer*innen mit abgeschlossenen Studiengängen. Die Freiwilligen im ü27-Dienst bringen zum Teil jahrzehntelange Berufserfahrung aus verschiedenen Arbeitsbereichen mit. Das sprachliche Niveau reicht von Muttersprachlern bis hin zu Freiwilligen, die die deutsche Sprache erst lernen. Weiter bringen die Freiwilligen unterschiedliche kulturelle Hintergründe mit. Dies macht den Freiwilligendienst so besonders, denn die Freiwilligen werden bei den Bildungsseminaren mit ganz neuen Lebensentwürfen konfrontiert, sie verlassen ihr gewohntes Milieu und entdecken neue Perspektiven.

Neben der individuellen Betreuung der Freiwilligen führen die pädagogischen Mitarbeiter*innen des AWO-Landesverbands Einsatzstellenbesuche durch. Diese Besuche dienen dem fachlichen Austausch zwischen Praxisanleitung und pädagogischen Mitarbeitenden sowie der Reflexion der Freiwilligen.

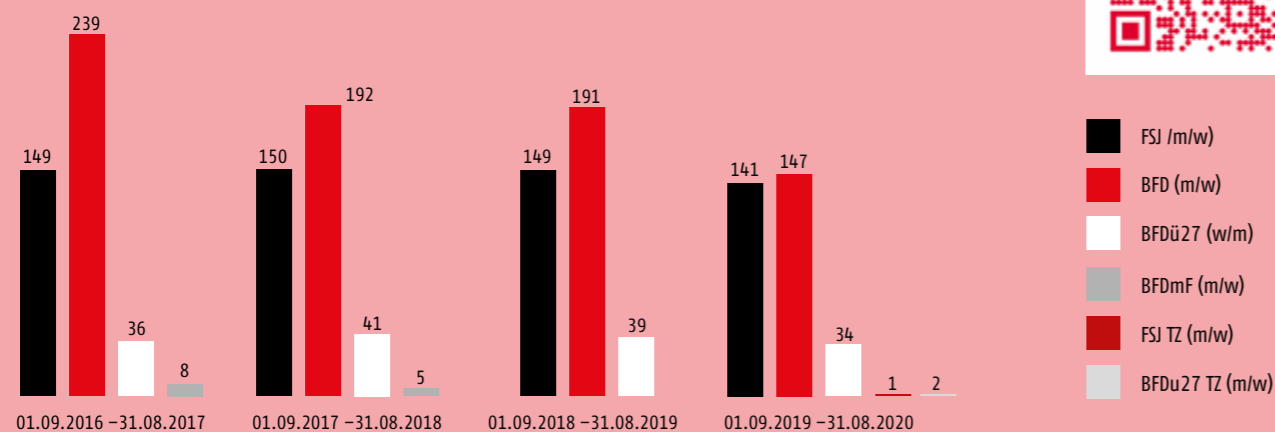
In den Jahren 2016 bis 2019 hat der AWO-Landesverband in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie das Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ durchgeführt (s. auch S. 50). Im Rahmen des Projektes haben alle Freiwilligen in den drei Projektjahren von der Kooperation profitiert und konnten interkulturelle Trainings wahrnehmen. Die Teilnehmenden haben dabei grundlegende interkulturelle Kompetenzen erworben, um bei Konflikten oder Ausgrenzungen beispielsweise aufgrund von Geschlecht, Herkunft oder religiöser Weltanschauung effektiv kommunizieren und handeln zu können.

Die Coronapandemie hat im Jahr 2020 auch den Freiwilligendienst verändert. In der Vergangenheit haben alle Bildungsseminare bis einschließlich Februar 2020 immer in Präsenz stattgefunden. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen wurden die Präsenz- auf Onlineseminare umgestellt, bis sich die Situation wieder beruhigt. 27 der 51 Seminare, die 2020 stattgefunden haben, wurden digital als Zoom-Konferenzen durchgeführt.

Auch im Jahr 2021 werden die Seminare zunächst online durchgeführt. Sobald es die Situation erlaubt, werden wir wieder zu den Präsenzseminaren zurückkehren. ■

Entwicklung der Freiwilligen 2016–2020

Anzahl der Freiwilligen



Projekte

Integration auf Augenhöhe

Mehr als 6.000 Teilnehmer*innen in rund 250 Veranstaltungen in über 60 bayerischen Städten: Das ist das zu Stolz berechtigte Ergebnis des Modellprojektes „Integration auf Augenhöhe“, das der AWO-Landesverband Bayern von 2016 bis 2019 in Kooperation mit der Georg-von-Vollmar-Akademie, einer gemeinnützigen Institution der politischen Bildung, erfolgreich durchgeführt hat.

Durch das im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ vom Ministerium des Innern, für Bau und Heimat finanzierte Projekt konnten das interkulturelle Engagement und die Bereitschaft im Verband, sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen und für ein soziales und tolerantes Miteinander einzutreten, gefördert werden.

Mit Podiumsdiskussionen, Workshops, Lesungen und einer Vielzahl weiterer Formate wie zum Beispiel Länder- oder Filmabenden ist es gelungen, mit auf die jeweiligen Bedürfnisse der AWO-Glie-

derungen vor Ort individuell zugeschnittenen Angeboten zum Themenkomplex Flucht, Migration, Integration, Antirassismus und Antidiskriminierung sowie (Rechts-)Extremismus einzugehen.

Durch das vielfältige und abwechslungsreiche Programm konnten Teilnehmer*innen aus dem Ehren- und Hauptamt, aus den Freiwilligendiensten, aber auch bisher noch nicht AWO-Aktive erreicht und für die Thematik „Interkulturelles Lernen“ sensibilisiert und qualifiziert werden.

Um die Lernprozesse langfristig in der bayerischen AWO zu verankern, wurden nach dem „train the trainer“-Prinzip Haupt- und Ehrenamtliche der AWO selbst zu Trainer*innen ausgebildet. 18 Trainer*innen zur „Kulturbewussten Kommunikation“, 8 Referent*innen des „Argumentationstrainings gegen Stammtischparolen“ und 15 Toleranztrainer*innen stehen der AWO in Bayern auch nach Projektende mit ihren erworbenen Kompetenzen zur Verfügung. ■



Begleitmaterial für das Projekt vom Luftballon bis zur Broschüre. © AWO-Landesverband Bayern



Diskutierten die Rolle der AWO in der Zuwanderungsgesellschaft: AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer (v.l.), Alexander Wagner, Vorsitzender des AWO-Kreisverbands Wunsiedel, Moderator Niklas Fischer, Geschäftsführer der Georg-von-Vollmar-Akademie e. V., Sirin Manolya Sak, Kulturwissenschaftlerin, Journalistin und Autorin und Ismael Hares, Kommunalpolitiker aus Freiburg und Rapper. | © Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband Bayern



© Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband Bayern

AWO l(i)ebt Demokratie

Seit 2020 ist der AWO-Landesverband mit dem Projekt „AWO l(i)ebt Demokratie“ erneut Teil des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“, das bis Ende 2024 vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert wird.

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Prozess, der kontinuierlich Engagement und Demokratiekompetenzen erfordert, und genau hierbei möchte das Projekt unterstützen. Ziel ist es, Demokratie, Dialog, Vielfalt und Engagement zu stärken und Extremismus vorzubeugen.

Zu den Handlungsfeldern des Projekts, das aufgrund der Coronapandemie vor allem digital stattfindet, zählen Veranstaltungen der politischen Bildung zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen wie Antirassismustrainings oder

Workshops zu Verschwörungserzählungen beziehungsweise Hate Speech, in denen die Teilnehmer*innen auch praxisnah lernen, mit solchen Phänomenen konkret umzugehen.

Besonders erfolgreich ist das neue Beteiligungsangebot der „AWO-Demokratiewerkstätten“ gestartet, das themenspezifisches und flexibles Engagement ermöglicht. Einmal im Monat treffen sich Interessierte zu den Themenkomplexen Toleranz und Diversität, Erinnerungskultur beziehungsweise Umwelt und Nachhaltigkeit. In den digitalen Teammeetings können sie sich weiterbilden, austauschen und dann gemeinsam ins Verhandeln kommen. Seit Herbst 2020 gibt es zudem einen digitalen Buchclub, den politischen Lesezirkel, und den AWO-Demokratiechor.

Alle Angebote stehen allen Interessierten offen und sind kostenlos. ■

Die Konzeption und Organisation der „AWO l(i)ebt Demokratie“-Angebote wird koordiniert durch das Projektteam im „Aktionsbüro Demokratie“ des AWO-Landesverbands Bayern. Das Aktionsbüro fungiert zudem als strukturübergreifende Anlaufstelle, an die sich AWO-Aktive mit Anliegen und Konfliktfällen im Kontext von Demokratie und Diskriminierung wenden können.

„Die Zukunft ist offen, wir aber wollen sie gestalten“: Orientiert an diesem ersten Satz des neuen Grundsatzprogramms der Arbeiterwohlfahrt sind alle Interessierten herzlich eingeladen, an einem der vielen Projektangebote teilzunehmen.

Nähere Informationen unter: 089 546754-140 oder zdt@awo-bayern.de ■



Stimme erheben mal anders!
Wenn ihr Spaß am Singen habt, egal ob ihr mehr oder weniger Talent mitbringt, seid ihr hier genau richtig!

AWO Demokratiewerkstatt
Team Demokratie-Chor
Jeden 2. Dienstag des Monats
18:30 - 20:00 Uhr online via Zoom

Sing' mit für die Demokratie! 🎵

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung unter zdt@awo-bayern.de

Du liest gerne und möchtest jeden Monat mit anderen über Romane und aktuelle Sachbücher mit politischem Kontext diskutieren?

AWO Demokratiewerkstatt
Team Politischer Lesezirkel
Jeden 4. Dienstag des Monats
18:00 - 19:30 Uhr online

Komm' in unseren digitalen Buchclub!

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung unter zdt@awo-bayern.de

Du möchtest dich für Demokratie, gegen Antisemitismus, Rassismus, Rechtsradikalismus und #gegenDasVergessen einsetzen? Dann bist du in diesem digitalen Team genau richtig.

AWO Demokratiewerkstatt
Team Erinnerungskultur
Jeden 3. Mittwoch des Monats
18:00 - 19:30 Uhr online

Gemeinsam für ein #niewieder

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung unter zdt@awo-bayern.de

In unseren #TeamToleranz-Meetings dreht sich alles um Vielfalt und Respekt.

AWO Demokratiewerkstatt
Team Toleranz
Jeden 1. Mittwoch des Monats
18:00 - 19:30 Uhr online

Mach' mit!
Weiterbilden. Austauschen. Handeln.

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung unter zdt@awo-bayern.de

Aktionsbüro Demokratie

In diesem Team geht es um umweltbezogene Themen und darum, wie jede*r einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft leisten kann.

AWO Demokratiewerkstatt
Team Umwelt & Nachhaltigkeit
Jeden 2. Mittwoch des Monats
18:00 - 19:30 Uhr online

Engagier' Dich für unsere Zukunft!

Teilnahme kostenlos,
Anmeldung unter zdt@awo-bayern.de

Netzwerk Qualität und Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Das Projekt „Netzwerk Qualität – Wertegebundene Pädagogik in Kindertageseinrichtungen“ (NWQ), das im Januar 2016 durch den AWO-Landesverband initiiert worden ist, konnte im Dezember 2019 nach einer einjährigen Projektverlängerung und einem Wechsel der Projektverantwortlichen mit der Publikation „Kinder stärken – Familien im Blick. Qualität in AWO-Kitas“ beendet werden (s. Abbildung S. 55). Es wurde durch Mittel der Glücksspirale gefördert.

Angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Bedeutung frühkindlicher Bildung und des fortschreitenden Kita-Ausbaus zielte NWQ darauf ab, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität in bayerischen AWO-Kitas zu leisten und die Träger bei der Erarbeitung wertebasierter pädagogischer Profile zu unterstützen. Im Projektverlauf wurden hierzu unter engagierter Mitarbeit des Landesfachausschusses Kinder, Jugend und Familie (LFA KJF) der AWO, der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) und von Expert*innen aus der Praxis die drei Leitlinien „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, „Inklusion/Pädagogik der Vielfalt“ und „Partizipation“ herausgearbeitet, die sich aus den Werten der Arbeiterwohlfahrt ableiten und die die Grundlage für eine gemeinsame AWO-Pädagogik bilden. Sie können Trägern und Mitarbeitenden als Orientierung und Handlungsgrundlage für ihre Arbeit dienen.

Zugleich wurden gesellschaftliche Themen benannt, die für Kinder und ihre Familien heute von Belang sind und auf die AWO-Kitas eine Antwort geben können: Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gesundheitsfördernde Bildung, Erziehung und Betreuung.

In der erwähnten Publikation werden die genannten Leitthemen und Aufgaben dargestellt. Um Entwicklungsprozesse in der Praxis möglichst konkret unterstützen zu können, werden zu jedem Thema Best-Practice-Beispiele aus den Einrichtungen der AWO aufgezeigt. Im letzten Kapitel wird mit Beiträgen aus der HWA sowie von einer Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) die Bedeutung von Fort- und Weiterbildung und die Relevanz einer Reflexion des eigenen Handelns im Bemühen um Kita-Qualität erläutert.

Mit Beendigung des Projekts hören die Bemühungen um eine gemeinsame wertebasierte Pädagogik nicht auf. Die Abschlussbro-

schüre wurde an alle bayerischen AWO-Kitas versandt und kann beispielsweise als Grundlage für Teamtage oder konzeptionelle Arbeit dienen.

Projekt Pädagogische Qualitätsbegleitung

Bereits seit 2015 hat der AWO-Landesverband an dem vom Bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) durchgeführten Modellprojekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB) teilgenommen, das als trägerübergreifendes Beratungs- und Coachingangebot für Kitas auf eine Verbesserung der pädagogischen Interaktionsqualität zielt. Die Kita-Teams arbeiten mit der PQB-Fachkraft an aktuellen Themen der Einrichtungen und reflektieren ihre Arbeit und ihr pädagogisches Selbstverständnis.

In der Modellphase des Projekts wurde in Kooperation mit den Pädagogischen Qualitätsbegleiter*innen ein „PQB-Qualitätskompass“ entwickelt, der mittlerweile in den Einsätzen vor Ort als Leitfaden zur Beobachtung und Reflexion der Interaktionen eingesetzt wird.

Nach Beendigung der Modellphase wurde die Maßnahme im Jahr 2020 verstetigt. Im AWO-Landesverband begleitete der LFA KJF das Projekt als Fachbeirat. Die PQB-Fachkräfte des Landesverbandes begleiteten bayernweit zahlreiche Teams aus AWO-Kitas: 2016, 78 Kitas; 2017, 76 Kitas; 2018, 56 Kitas und 2019, 39 Kitas. Für 2020 liegen die Zahlen noch nicht vor.

In den zurückliegenden Jahren sind PQB-Stellen vakant geworden und konnten nicht wiederbesetzt werden, deshalb nahm die Anzahl der betreuten Kitas ab (s. o.). Zum Ende des Jahres 2020 gab der AWO-Landesverband das PQB-Projekt ab.

Erfreulicherweise bleibt PQB jedoch im Verband angesiedelt, da der AWO-Bezirksverband Oberbayern und der AWO-Kreisverband München Stadt mit 2021 die Anstellungsträgerschaft übernommen haben. Dies ist umso erfreulicher, als PQB in Bayern im Bemühen um Qualitätsentwicklung in der Kita an Bedeutung gewinnt und vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales (StMAS) als wichtiges Instrument zur Qualitätsentwicklung eingestuft wird. ■

AWO | KINDER STÄRKEN – FAMILIEN IM BLICK

Qualität in AWO Kitas

www.awo-bayern.de



Leben im Alter

Es sind gute Nachrichten, die jede*n von uns erfreuen dürfen: Die deutsche Bevölkerung wird immer älter. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland mehr als verdoppelt: Demnach beträgt sie für zwischen 2017 und 2019 in Bayern geborene Mädchen 84 Jahre und für Jungen 79,5 Jahre. Damit liegt die Lebenserwartung der in Bayern geborenen Kinder sogar über dem Bundesdurchschnitt. Eine weitere gute Nachricht: Diese „verlängerte“ Lebenszeit wird auch häufig länger gesund und aktiv verbracht. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie ältere Menschen leben möchten und wie die Versorgung im Pflegefall sichergestellt werden kann.

Die Folgen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels werden ab 2030 in Deutschland deutlich zu spüren sein: Neben dem steigenden Anteil älterer Menschen und dem damit zwangsläufig verbundenen Anstieg pflegebedürftiger Personen sollen an dieser Stelle auch die steigende Mobilität von erwachsenen Kindern (falls vorhanden) und die Anzahl der Einpersonenhaushalte beispielhaft genannt werden. Die Veränderungen der Bevölkerungszusammensetzung stellt insbesondere die Zukunft der Pflege in mehrfacher Hinsicht vor große Herausforderungen: Zum einen werden immer weniger Personen in die Sozialversicherungen einzahlen, während die zu erwartenden Ausgaben der daraus finanzierten Pflegeversicherung ansteigen werden. Zum anderen werden weniger Personen dem Arbeitsmarkt und somit auch der Pflegebranche zur Verfügung stehen. Wie also soll und – noch wichtiger – wie kann es aussehen, das Leben im Alter? Und welchen Beitrag zur Gestaltung kann die bayerische Arbeiterwohlfahrt leisten? Diese Fragen standen im Fokus des von der Glücksspirale geförderten Projektes „Leben im Alter – passgenaue Wohnformen und individuelle Unterstützung“ des AWO-Landesverbandes Bayern. Der Landesfachausschuss Altenhilfe und die Hans-Weinberger-Akademie (HWA) haben das Vorhaben beratend begleitet.

Im Projekt (Laufzeit von 2017 bis 2021) zeigt sich, dass die Angebote, die älteren Menschen ein möglichst langes zufriedenes und selbstständiges Leben ermöglichen können, genauso bunt und flexibel wie das Alter selbst sein müssen. Um den unterschiedlichen Lebensvorstellungen im Falle einer Pflegebedürftigkeit gerecht werden zu können, werden zunehmend vernetzte

und sich ergänzende Angebote an Bedeutung gewinnen. Der Auf- und Ausbau eines seniorenrechten Wohnumfeldes mit verschiedenen Beratungs-, Unterstützungs- und Pflegeangeboten muss dabei im Fokus der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege stehen. Die Angebote sollten (soweit möglich) individuell auf die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Menschen vor Ort und deren An- und Zugehörigen abgestimmt und zugeschnitten sein und sich an den lokalen Bedürfnissen und Möglichkeiten orientieren.

Neben der Etablierung wohnortnaher Unterstützungsnetzwerke müssen auch stationäre Einrichtungen umdenken, um flexibler auf Betreuungs- und Versorgungsbedarfe sowohl von pflegebedürftigen Menschen als auch von pflegenden Angehörigen eingehen zu können. Eine Ergänzung stationärer Strukturen um spezielle Wohngruppenmodelle, die sich mit Angeboten ambulanter Versorgung und Betreuung verknüpfen, kann dabei eine

AWO in Bayern.

LEBEN IM ALTER

Passgenaue Wohnformen & individuelle Unterstützung

Bayern sozial gestalten – Die AWO

www.awo-bayern.de

geeignete Zukunftsoption sein. Der Sozialraum muss mit einem gelungenen Mix aus professionalisierter Pflege, Förderung ehrenamtlicher pflegerischer Strukturen und gelungenem Technikeinsatz weiterentwickelt werden. Dass sich die AWO in Bayern bereits auf den Weg gemacht hat, um auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Versorgung älterer Menschen zu leisten, zeigen die acht Praxisbeispiele, die im Rahmen des Projekts identifiziert und analysiert werden. Genaueres über diese Exempel wird man im Abschlussbericht nachlesen können, der im Laufe von 2021 erscheinen soll.

Die Flexibilität und Passgenauigkeit der Angebote, die zu einem möglichst langen, selbstständigen Leben beitragen können, dürfen allerdings nicht an der Frage der Finanzierung oder der Übernahme von Kosten scheitern. Um zukünftig die Absicherung im fortgeschrittenen Alter und bei Pflegebedürftigkeit sicherstellen zu können, müssen komplexe Leistungsbündel entstehen, die im Einzelfall vorhandene personelle Ressourcen beispielsweise im Angehörigenkreis und in der Nachbarschaft oder bürgerschaftlich organisierter Solidarität einbeziehen. ■



Projektleiterin Stefanie Fraaß (r.) informiert über Leben im Alter.
© Katrin Heyer

Aus den Landesfachausschüssen

LFA INKLUSION

Die zweite Periode des Landesfachausschusses Inklusion begann nach Abschluss des erfolgreichen Projekts des AWO-Landesverbands „Inklusion – Ein Gewinn für alle“. In dem Zusammenhang stellte sich wiederholt die Frage, wie die Ergebnisse aus dem Projekt weiter in den Verband getragen und mit „Leben gefüllt“ werden können. Eine große Herausforderung stellte dabei dar, das Thema der Inklusion von der im Projektbericht vorwiegend wiedergegebenen Metaebene in die Praxis zu übertragen. Der LFA Inklusion hat sich dafür entschieden, die Internetseite www.awo-inklusion.de von der ausschließlichen Darstellung des abgeschlossenen Projekts zu trennen und weiterzuentwickeln. Dieser Prozess bringt nicht nur optische Veränderungen mit sich, sondern insbesondere inhaltliche. So wurden immer wieder Aufrufe in den Verband gestartet, Projekte aus dem Bereich Inklusion auf der Internetseite zu veröffentlichen.



Die neue Website [awo-inklusion.de](http://www.awo-inklusion.de). / © AWO-Landesverband Bayern

Wertefachtag

Zentraler Aspekt der Inklusion ist die Zugänglichkeit der Gesellschaft und ihrer Angebote und Nutzungsmöglichkeiten für alle Menschen. Barrieren erschweren oder behindern dabei diesen Zugang. Am deutlichsten wird dies am Beispiel einer Treppe. Sie stellt für einen Menschen mit einem Rollstuhl oder einer Gehhilfe oft eine unüberwindbare Barriere dar. Zugangshindernisse können aber auch durch Kommunikation entstehen, wenn beispielsweise Schwierigkeiten bestehen, Zusammenhänge zu erkennen, oder wenn Personen aufgrund einer Erkrankung Stimmen hören (akustische Halluzinationen) oder Dinge wahrnehmen (visuelle Halluzinationen), die nicht vorhanden sind. Diese Liste lässt sich vielfältig weiterführen. Insbesondere bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer kognitiven Beeinträchtigung lassen sich Barrieren oder Hindernisse auf den ersten Blick häufig nicht erkennen. Der LFA Inklusion hat sich für den Wertefachtag (s. Seite 15)

Mitglieder des Landesfachausschusses Inklusion 2016-2021

Stefan Langen (Vorsitzender)

AWO BV Schwaben

Stefanie Kalla (Geschäftsführung)

AWO LV Bayern

Lynn Berger

AWO BV Oberbayern

Andreas Czerny (Gast)

AWO LV Bayern

Perina Feicht

AWO BV Ober- und Mittelfranken

Claudia Frost

AWO KV Augsburg-Stadt

Wolfgang Schindele (Gast)

AWO LV Bayern

Gerhard Schönauer

AWO KV Ebersberg

Carmen Steffan

AWO BV Unterfranken

Elisabeth Weith

AWO KV Kulmbach

Claudia Zacher

AWO BV Niederbayern/Oberpfalz

vorgenommen, auf einige dieser Barrieren aufmerksam zu machen, sie erlebbar zu machen und Möglichkeiten der Überwindung aufzuzeigen. So konnte mit einer kleinen, eindrucksvollen Übung nachempfunden werden, welche Einschränkungen in der Kommunikation für Menschen bestehen können, die Stimmen hören (akustische Halluzinationen). Barrieren im Alltag von Menschen mit körperlichen Einschränkungen konnten mithilfe eines entsprechenden Parcours aufgezeigt und nachvollziehbar gemacht werden. Des Weiteren wurden Hilfen für die unterstützte Kommunikation vorgestellt wie beispielsweise der Talker, der Jelly Beamer, Symbolsysteme oder Gebärdeneinsatzmöglichkeiten. Um den Nutzen von „einfacher Sprache“ aufzuzeigen, wurde eine Übersetzung des Wohn- und Betreuungsvertrages in einfache Sprache vorgestellt. ■



Auf dem Wertefachtag wurde über Barrieren im Alltag diskutiert.

© Katrin Heyer

LFA ALTENHILFE

Der Landesfachausschuss (LFA) Altenhilfe schließt zur Landeskonferenz der bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Jahr 2021 seine dritte Arbeitsperiode ab. In dieser Zeit hatte zunächst Susanne Preißenhammer von Ute Braun, die sich in den Ruhestand verabschiedete, den Vorsitz übernommen. Zwischenzeitlich ist Preißenhammer in anderer Funktion beim AWO-Bezirksverband Oberbayern tätig, sodass seit 2017 die Führung des Gremiums bei Matthias Albrecht liegt.

Der Wechsel wurde positiv aufgenommen und in seiner Arbeit zeigte sich der LFA gewohnt aktiv und sozialpolitisch kämpferisch. Gemeinsam haben die Mitglieder innovative Handlungsansätze und fachpolitische Positionen für die AWO in Bayern erarbeitet und sie betreiben aktiv deren Diskussion, Umsetzung und Einführung sowohl verbandsintern als auch bei politischen Entscheidungsträgern.

Die Konzeption und Durchführung von Fachtagen des Landesfachausschusses ist inzwischen ein fester Bestandteil seiner Arbeit. Auch „Brennpunkt Pflege 2018“, der zum vierten Mal seit 2010 vom LFA Altenhilfe organisiert wurde, traf bayernweit bei den in der Altenhilfe Verantwortlichen und Tätigen auf große Resonanz (s. Seite 61).

AWO-Thema „Pflege zukunftsrecht konzipieren und bauen“

Zukunftsfähige Strategien und zeitgemäße Lösungen auf der Basis unserer Werte und Erfahrungen aufzuzeigen und darüber in Austausch zu kommen, das waren die Inhalte des „kleinen“ AWO-Fachtages „Pflege zukunftsrecht konzipieren und bauen“, den der Landesfachausschuss Altenhilfe am 8. November 2016 in Landshut veranstaltet hat.

Der Landesvorsitzende Thomas Beyer würdigte in seinem Einführungsvortrag die Bandbreite vorhandener Strukturen und Kompetenzen im Bereich der Altenhilfe. Um den Herausforderungen in der Zukunft zu begegnen, sollte die Kooperationsfähigkeit weiter gesteigert, eine frühzeitige Kundenbindung weiter verstärkt, sollten umfassende Unterstützungsangebote ausgebaut und unsere Mitgliederorganisationen als Netzwerk und „Zulieferer“ genutzt werden.

Mitglieder des Landesfachausschusses Altenhilfe 2016–2021

Matthias Albrecht (Vorsitzender seit 2017)
AWO BV Oberbayern

Susanne Preisenhammer (Vorsitzende bis 2017)
AWO BV Oberbayern

Philipp Buchta (Geschäftsführung)
AWO LV Bayern

Dagmar Grabner (Geschäftsführung)
AWO LV Bayern

Simone Heimkreiter (Geschäftsführung)
AWO LV Bayern

Sonja Borzel
AWO BV Ober- und Mittelfranken

Ulrich Buchberger
AWO BV Niederbayern/Oberpfalz

Andreas Czerny (Gast)
AWO LV Bayern

Dieter Egger
AWO BV Schwaben

Stephanie Förster
AWO BV Unterfranken

Mona Frommelt
Hans-Weinberger-Akademie

Ulrike Hahn
AWO BV Unterfranken

Maike Hessel
AWO KV München-Stadt

Latifa Karrmebo-Pöthe
AWO BV Ober- und Mittelfranken

Hans Kopp
AWO KV München-Stadt

Kathrin Madl-Hisch
AWO KV Passau-Süd

Petra Mahr
AWO KV München-Stadt

Rainer Mosandl
AWO BV Ober- und Mittelfranken

Sabine Polzer
AWO BV Schwaben

Eckhard Rasehorn
AWO KV Augsburg

Wolfgang Schindele (Gast)
AWO LV Bayern

In derselben Veranstaltung zeigte der Architekt Wolfgang Schindele an Beispielen von stationären AWO-Einrichtungen zu-



Im Plenum. / © Katrin Heyer



In der Diskussion. / © Katrin Heyer



Brainstorming / © Katrin Heyer



Bei Bayerns Gesundheitsministerin a. D.: Wolfgang Schindele, Thomas Beyer mit Melanie Huml. / © Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

kunftsfähige Baukonzepte auf. Außerdem führte Eckhard Rasehorn, Geschäftsführer der AWO Augsburg, die Zuhörer mit seinen Konzepten und Ideen ins Jahr 2020.

Am Nachmittag konnten sich die Teilnehmer*innen im Rahmen eines Gallery Walks über Referenzbeispiele zukunftsweisender Wohn- und Konzeptideen informieren und sich mit den Verantwortlichen direkt darüber austauschen.

Fachtagung „Brennpunkt Pflege 2018“

„Für eine humane Pflege – Forderungen an die Politik“ lautete das Motto der Fachtagung Brennpunkt Pflege am 18. Juni 2018, denn obwohl das Thema Pflege in den Medien stets präsent ist und auch die Politik bereits Reformen umgesetzt hat, sind die bisherigen Ergebnisse weder ausreichend noch zukunftsfähig. Die Pflege braucht einen Strategie- und Systemwechsel. Schwerpunkte der Fachtagung waren die gemeinsame Diskussion und das Erarbeiten von Lösungsvorschlägen mit den rund 300 Teilnehmer*innen.

Zum Thema hingeführt haben die Vorträge „Wo drückt der Schuh in der Pflege?“ von Andreas Büscher, Professor für Pflegewissenschaft an der Hochschule Osnabrück, und „Paradigmenwechsel in der Pflege – Machbarkeit der Pflegevollversicherung“ von Bernhard Schneider, Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung. Im Anschluss daran gab es für die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, mit den Expert*innen aus Politik und Wissenschaft die brennenden Fragen zu diskutieren, Herausforderungen in fünf Foren zu erörtern und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Als Ergebnis des Fachtags wurde ein AWO-Positionspapier erarbeitet. Die AWO in Bayern richtet in dieser Resolution den dringenden Appell an die Bundesregierung und die Bayerische Staatsregierung, die zu pflegenden Menschen und jene, die die Pflegearbeit leisten, nachhaltig zu entlasten, um den dramatisch wachsenden Pflegenotstand zu beseitigen. Dies kann nur durch Änderungen der gesetzlichen Vorgaben und durch Korrekturen der Verordnungen zur generalistischen Ausbildung und der Rahmenbedingungen in der Pflege erreicht werden.

Das Positionspapier wurde im Nachgang vom AWO-Landesvorsitzenden Thomas Beyer und dem zum Zeitpunkt zuständigen AWO-Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele an Bayerns damals amtierende Gesundheitsministerin Melanie Huml übergeben. ■

LFA KINDER, JUGEND, FAMILIE

Der Landesfachausschuss (LFA) Kinder, Jugend, Familie (KJF) hat unter dem Vorsitz Michaela Kochs aus dem AWO-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken intensiv und erfolgreich zusammengearbeitet. Neunmal wurde in Präsenz und – wegen der Coronapandemie – dreimal in Videokonferenzen getagt sowie eine

Mitglieder des Landesfachausschusses Kinder, Jugend, Familie 2016–2021

Michaela Koch (Vorsitzende)

AWO BV Ober- und Mittelfranken

Joachim Feichtl (Geschäftsführung)

AWO LV Bayern

Stephanie Haan (Geschäftsführung)

AWO LV Bayern

Frank Alibegovic

AWO BV Unterfranken

Marina Braun

AWO KV Dachau

Andreas Czerny (Gast)

AWO LV Bayern

Axel Geißendörfer

AWO BV Oberbayern

Heiner Kopriwa

AWO KV Donau-Ries

Gernot Möller-Stahn

AWO BV Oberbayern

Martha Pöllath

AWO BV Niederbayern/Oberpfalz

Hans Scheiterbauer-Pulkkinen

AWO BV Schwaben

Silke Scherer

AWO BV Schwaben

Wolfgang Schindele (Gast)

AWO LV Bayern

Michael Schobelt

AWO KV Nürnberg

Markus Schüngel

HWA Fürth

Thomas Schwarz

Landesjugendwerk der AWO Bayern

Cornelia Staab

AWO BV Unterfranken

Julia Sterzer

AWO KV München Stadt

Annette Thier

AWO KV Augsburg

Sandra von Hösslin

AWO KV Kelheim

zweitägige Klausur im Kloster Weltenburg veranstaltet.

Auf Basis der Landeskonzferenz 2012 setzte sich der LFA für die Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe ein. Entscheidende Themen waren hierbei die Entlastung der Kita-Leitungen sowie die Gewinnung von Fachkräften. Die Arbeiterwohlfahrt nahm an den Arbeitsgruppen des Staatsministeriums für Arbeit und Soziales (StMAS) „Fachkräftegewinnung“ und „Kita 2050“ teil. Der LFA begleitete den von der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) durchgeführten Modellversuch einer praxisnahen und vergüteten Erzieher*innenausbildung Optiprax.

Qualität in den AWO-Kitas, insbesondere die Weiterentwicklung einer vorurteilsbewussten, inklusiven und partizipativen Kita, stand im Fokus; ebenso die Umsetzung des Modells „Kinderstube der Demokratie“ und das vom AWO-Bundesverband initiierte Projekt „Kivobe – Kindern vorurteilsbewusst begegnen“, das auch an Standorten des AWO-Bezirksverbands Oberbayern durchgeführt wurde. In diesem Zusammenhang konnten die Themen Kinderschutz, Schutzkonzept und Beschwerdemanagement vertieft werden. Der LFA begleitete das vom AWO-Landesverband getragene Projekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB), das die pädagogische Interaktionsqualität in den Kitas in den Blick nimmt, und betreute das AWO-Projekt „Netzwerk Qualität“, in dem ein Orientierungsrahmen für eine gemeinsame Qualität in AWO-Kitas in Bayern erarbeitet wurde.

Um Qualität ging es in der Diskussion über den Rechtsanspruch auf einen schulischen Ganztagsplatz ab 2025, der bis heute noch zwischen Bund und Ländern verhandelt wird. In der 2017 veröffentlichten Positionierung des LFA „Ganztagschule und Betreuung von Schulkindern in Bayern“ wird ein umfassender Überblick über die vielfältigen Angebote der AWO gegeben und eine Vereinheitlichung der Rahmenbedingungen gefordert. Gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern und in Rücksprache mit dem LFA gab der Landesverband 2018 das Thesenpapier „Bedarfsgerechte Ganztagsangebote in Bayern“ heraus. Im Sommer 2020 unterstützte das Gremium die Onlinekampagne des AWO-Bundesverbands zur Qualität in Ganztagsangeboten.

Ein weiteres Thema war die Gesetzesreform des SGB VIII. Nach dem Scheitern eines ersten Entwurfs und anschließend einem bundesweiten Beteiligungsprozess liegt seit Herbst 2020 ein Referentenentwurf vor, der die Beteiligungsrechte der Kinder und

Jugendlichen deutlich stärkt und in einer inklusiven Lösung die Zusammenführung der Leistungen für alle Kinder und Jugendlichen im SGB VIII vorsieht.

Seit Frühjahr 2020 setzt sich der LFA mit den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Heranwachsenden, ihre Familien und die sie begleitenden Einrichtungen und Dienste auseinander. Dabei waren viele der aufkommenden Themen für den LFA nicht neu: Die Prävention von Armut bearbeitet er seit Langem. Unter anderem wurde die AWO im Februar 2020 zu einer Expertenanhörung zur Kinder- und Jugendarmut der Landtagsfraktion der Grünen in Bayern eingeladen. Ebenso war der LFA bereits mit der Frage der digitalen Mediennutzung in der Frühpädagogik befasst. An dem Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ des Bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik IFP beteiligten sich von 2018 bis 2020 insgesamt sechs AWO-Träger.

Im Sommer 2020 veröffentlichte der LFA das Positionspapier „Schlussfolgerungen und Forderungen aus den Erfahrungen mit der Coronapandemie in der Kinder- und Jugendhilfe“. Im November 2020 stellte er seine Position Vertreter*innen der Grünen-Landtagsfraktion in Bayern vor.

Eine Vielzahl der bearbeiteten Themen, maßgeblich die Auswirkungen der Coronapandemie, werden den LFA zukünftig weiter beschäftigen. ■



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH



© Elke Niedermeier

LFA ORGANISATION

Engagementförderung in den AWO-Gliederungen, das demokratische und interkulturelle Miteinander und die Weiterentwicklung der Landessammlung – das waren in den letzten vier Jahren einige der zentralen Themen, mit denen sich der Landesfachausschuss Organisation (LFA Organisation) beschäftigt hat. Haupt- und Ehrenamtliche aus den fünf AWO-Bezirksverbänden waren in diesem Gremium aktiv und erarbeiteten in regelmäßigen Sitzungen Konzepte und Ideen, beispielsweise zur Stärkung des Mitgliederverbandes und des Ehrenamtes.

WIR – Das Magazin der AWO Bayern (s. auch Seite 16)

Neue Optik, neuer inhaltlicher Aufbau: 2017 ging der AWO-Landesverband den Relaunch der Mitgliederzeitschrift an. Der LFA Organisation war bei der Umgestaltung dabei: Gemeinsam mit Experten*innen aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekam der ehemalige „Helfer“ ein modernes Erscheinungsbild und einen zeitgemäßen Aufbau.

Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ („ZdT“)
(s. auch Seite 50)

Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit Flucht und Asyl in den letzten Jahren stellten sich Fragen nach interkultureller Öffnung von Verbänden in einer neuen Weise. Die AWO in Bayern stand und steht vor der Herausforderung, Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt in die Verbandsarbeit einzubeziehen. Der AWO-Landesverband Bayern und die Georg-von-Vollmar-Akademie haben dazu das vom Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ geförderte Modellprojekt „Integration auf Augenhöhe“ initiiert (2016 bis 2018). Sein Ziel war eine noch stärkere interkulturelle Öffnung der AWO Bayern auf allen Ebenen mittels Bildung, Vernetzung und fachlicher Beratung. Der LFA Organisation unterstützte als Multiplikator und Steuerungsgremium das Projekt und gemeinsam mit der Georg-von-Vollmar-Akademie wurde „ZdT“ erfolgreich in der bayerischen AWO durchgeführt.

Mitglieder finden und binden

Ein weiteres Thema, mit dem sich das Gremium beschäftigte,

Mitglieder des Landesfachausschusses
Organisation 2016–2021

Martin Ulses (Vorsitzender)
AWO BV Unterfranken

Brigitte Limbeck (Geschäftsführung)
AWO BV Unterfranken

Dirk Baumann
AWO BV Unterfranken

Andreas Czerny (Gast)
AWO LV Bayern

Brigitte Gierse
AWO KV Nürnberger-Land

Corinna Grümpel
AWO BV Ober- und Mittelfranken

Fabian Kopp
AWO BV Niederbayern/Oberpfalz

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach
AWO BV Schwaben

Günter Meier
AWO KV Starnberg

Anton Reiserer
AWO KV Rosenheim

Wolfgang Schindele (Gast)
AWO LV Bayern

Natalia Schröder
AWO BV Unterfranken

Tom Schwarz
Landesjugendwerk der AWO Bayern

Yasmin Seeliger
AWO BV Ober- und Mittelfranken

Günter Vogt
AWO BV Schwaben

Olga Wesselsky
AWO KV Regensburg

Christian Willwerth
AWO BV Oberbayern

war der Dauerbrenner Mitgliedschaften und die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Dazu ist in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband Mittelfranken-Süd ein Konzept für eine Mitgliederkarte entwickelt worden. Zudem wurde das Thema „Fördervereine“ ausführlich bearbeitet und diskutiert. Dabei ging es um die Frage, ob Fördervereine ein erfolgreicher Weg sein können, um neue Mitglieder zu werben, das Vereinsleben zu aktivieren und gleichzeitig finanzielle Mittel für Einrichtungen zu sammeln. Der LFA Organisation spricht sich für die Gründung von Fördervereinen aus, selbstverständlich in enger Kooperation mit den AWO-Gliederungen vor Ort.



Ihr Inhalt kann helfen, Leben zu retten: In den Notfallboxen werden für den Rettungsdienst wichtige Informationen wie beispielsweise Hinweise zu Vorerkrankungen aufbewahrt. / © Wolfgang Kolenda/AWO-Landesverband

Landessammlung (s. auch Seite 31)

Keine leichte Aufgabe ist die Weiterentwicklung der Landessammlung. Zum einen ist es zunehmend schwierig, Sammler*innen für diese Aufgabe zu gewinnen. Zum anderen ist die Spendenbereitschaft im Rahmen der Landessammlung in den letzten Jahren leider kontinuierlich zurückgegangen. Um dem entgegenzuwirken, entwickelte der LFA Organisation ein Konzept für eine Briefsammlung. Diese kann von den Ortsvereinen und Kreisverbänden ergänzend oder auch ersetzend – anstelle einer Haustürsammlung – durchgeführt werden. Da durch eine Briefsammlung juristische Fragen aufkamen, wurde der LFA Organisation bei der Konzeptentwicklung vom Justiziar des AWO-Landesverbandes Kaspar Apfelböck unterstützt.

Notfalldose

Eine rasche Notfallrettung in den eigenen vier Wänden ist das Ziel der SOS-Dose. In diesen Dosen werden wichtige Daten für einen Notfall wie Angaben zu Vorerkrankungen und Allergien sowie

Kontaktdaten von Ansprechpersonen aufbewahrt. Rettungskräfte erhalten auf diese Weise schnell für die Patient*innen möglicherweise überlebenswichtige Informationen. Aufbewahrt wird so eine Dose im Kühlschrank, da dieser auch in einer fremden Wohnung auf den ersten Blick zu finden ist. Unter der Federführung des AWO-Bezirksverbands Unterfranken wurden die Dosen für die AWO in Bayern entworfen. Rund 20.000 SOS-Dosen wurden hergestellt und AWO-Gliederungen aus ganz Bayern haben sie erfolgreich an Mitglieder und andere Menschen vor Ort verteilt.

Darüber hinaus engagierte sich der LFA Organisation beim Wertefachtag (2019), s. auch Seite 15, und gestaltete einen Workshop zum Thema „Mitgliedschaft in der AWO“. Ein weiteres wichtiges Thema war der Governance Kodex des Verbands. Für die AWO-Referent*innen war der LFA Organisation ein wichtiges und kontinuierliches Gremium, welches wertvollen Austausch zu allen Fragen rund um den Kodex ermöglichte.

SOS-Dosen können bei Nicole Roßnagel unter 0911 580 725 10 oder nicole.rossnagel@awo-bayern.de bestellt werden. ■

BILDUNGSAUSSCHUSS

Wertearbeit

Der Schwerpunkt der Arbeit des Bildungsausschusses lag im Berichtszeitraum (2016–2020) auf verschiedenen Aktivitäten in Bezug auf die Werte der Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit dem Ziel, die Wertegebundenheit der AWO als Mitgliederverband und als Unternehmen zu thematisieren. Die strukturelle Bedeutung und das große Potenzial der AWO-Werte wurden dabei vor allem im Hinblick auf die Gewinnung und Bindung von Mitgliedern und Mitarbeiter*innen, aber auch von Klient*innen gesehen.

Um die Werte in ihrer Wirkung sichtbar(er) zu machen, organisierte die Hans-Weinberger-Akademie (HWA) im Auftrag des Bildungsausschusses zwischen 2017 und 2020 mehrere Werteworkshops, zu denen eine repräsentative Auswahl an Mitgliedern und Mitarbeiter*innen aus den verschiedenen Bereichen und Ebenen der AWO in Bayern eingeladen wurden. Die Werteworkshops waren zum einen ein Forum zur Reflexion darüber, wie die Werte hundert Jahre nach Gründung der AWO im Verband und in ihren Einrichtungen gelebt werden, und zum anderen, welche Bedeutung ihnen in der praktischen Arbeit vor Ort zukommt.

Ergänzend zu den Workshops führte der Bildungsausschuss eine Erhebung zu wertebezogenen Aktivitäten und Projekten durch, die von den einzelnen Bezirks- und Kreisverbänden realisiert wurde. Die Ergebnisse der Workshops und der Erhebung flossen auch in die Planung und Vorbereitung des Wertefachtags ein, für den der Bildungsausschuss verantwortlich zeichnete (s. auch S. 15). Über den Fachtag hinaus wird der Bildungsausschuss die Wertearbeit vor allem in der bewährten Workshopform fortsetzen, auch wenn sie während der Coronapandemie nur in reduzierter Form stattfinden konnte und kann.

Bildungsarbeit in der AWO

Eine weitere Thematik, mit der sich der Bildungsausschuss intensiv befasst hat, war die Bildungsarbeit in den verschiedenen Dimensionen, in denen sie in der AWO als Mitgliederverband und als Unternehmen praktiziert wird. Die Bildungsaktivitäten sind in diesen beiden Bereichen immer noch weitgehend getrennt organisiert, was im Bildungsausschuss Überlegungen auslöste, die aktuell unter dem Stichwort AWO CAMPUS weitergedacht



© Max Schindele

werden. Die konzeptionelle Grundidee ist dabei, die dezentralen Bildungsaktivitäten in den einzelnen Bezirksverbänden künftig regional unter jeweils zentralen Dächern zu organisieren. Dort könnte zusammen mit der Hans-Weinberger-Akademie Bildung für Mitarbeiter*innen, Mitglieder und Ehrenamtliche organisiert und angeboten werden. Dieses Campuskonzept bietet eine Chance, das Profil der AWO zu schärfen und den anderen Anbietern gegenüber die „Marke“ der AWO besser zu kommunizieren. Neben strategischen Vorteilen im Hinblick auf eine größere Attraktivität für die potenziellen Zielgruppen und einer höheren Professionalität der Bildungsangebote werden auch Synergieeffekte genutzt.

Unabhängig von diesen in die Zukunft gerichteten Überlegungen hat das Wirken des Bildungsausschusses bereits zu konkreten Kooperationen im Bildungsbereich geführt, wie zum Beispiel strategischen Kooperationen im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung zwischen dem Bezirksverband Ober- und Mittelfranken und der HWA. Dadurch haben sich beispielweise spezifische Seminarangebote für Führungskräfte etablieren können, die auf gute Resonanz stoßen.

Über die Fortführung der inhaltlichen Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (LAGE) und die Zusammenarbeit mit den Bildungswerken der AWO in Bayern besteht derzeit folgender Konsens im Bildungsausschuss: Die Fortführung der LAGE ergibt keinen Sinn, stattdessen wird der Fokus auf die Zusammenarbeit und Struktur der Bildungswerke gelegt, die im Bildungsausschuss gebündelt werden können.

Unterstützung von AWO-Projekten

Seit seiner Gründung hat der Bildungsausschuss Projekte des AWO-Landesverbands in unterschiedlicher Form unterstützt. Zu Beginn des Berichtszeitraums waren dies „Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe“ (s. auch Seite 50) und „Engagement macht Schule“; derzeit ist es das Projekt „AWO I(i)ebt Demokratie“ (s. S. 51).

2018 ist es dem Bildungsausschuss gelungen, eine Kooperation zwischen der AWO und MyHomelife Deutschland herzustellen.

Dahinter verbirgt sich eine erfolgreiche Bewegung aus Großbritannien, die das Ziel hat, die Lebensqualität in Pflegeheimen durch einen Wandel in der Unternehmenskultur zu fördern. Für die AWO liegt die besondere Bedeutung des MyHomelife-Programms neben der Kompatibilität mit den AWO-Werten auch in den vergleichbaren Zielsetzungen, wie Qualität in der Pflege inhaltlich zu fassen ist. Die AWO Schwaben hat 2019 mit dem MyHomelife-Programm begonnen und bildet derzeit Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen in einem einjährigen Führungskräfteprogramm aus, das während der Coronapandemie pausieren musste. ■

Mitglieder des Bildungsausschusses 2016–2021

- Mona Frommelt** (Vorsitzende)
Hans-Weinberger-Akademie
- Rudolf Schober** (Vorsitzender)
AWO BV Ober- und Mittelfranken
- Andreas Czerny** (Gast)
AWO LV Bayern
- Dieter Egger**
AWO BV Schwaben
- Cornelia Emili**
AWO BV Oberbayern
- Volker Fenchel**
Hans-Weinberger-Akademie
- Michaela Grashei**
AWO BV Niederbayern/Oberpfalz
- Brigitte Limbeck**
AWO BV Unterfranken
- Gerald Möhrlein**
AWO BV Unterfranken
- Wolfgang Schindele** (Gast)
AWO LV Bayern

Partner

Mitgliedschaften und Beteiligungen

1. Beteiligungen des AWO-Landesverbands Bayern

- AWOLYSIS. Gesellschaft für innovatives Gesundheitsmanagement mbH
- Bank für Sozialwirtschaft AG
- ElternService AWO GmbH

2. Mitgliedschaften des AWO-Landesverbands Bayern

- Aktion Jugendschutz Bayern e. V. (aj)
- AWO International e. V.
- Arbeitgeberverband AWO Deutschland e. V.
- Arbeitsgemeinschaft Geriatrie Bayern e. V.
- Bayerischer Integrationsrat
- Bayerischer Landesfrauenrat
- Bayerisches Bündnis für einen gerechten Welthandel
- Bayerisches Bündnis für Toleranz
- Bayerisches Hospiz- und Palliativbündnis
- Betreiberverein der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e. V.
- Bündnis für Altenpflege
- Bündnis für eine Soziale Stadt in Bayern
- Bündnis für Prävention
- Dachverband Gemeindepsychiatrie
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- Europäische Bewegung Bayern e. V.
- Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt e. V. (HWA)
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern (LAG JSA)
- Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e. V. (LAG Mali)
- Landesarbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung e. V. (LAGE)
- Freie Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
- Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege in Bayern (LAG ÖF)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (LAG WfbM)
- Presseclub München e. V.
- Soziales Netz Bayern
- Verbraucherzentrale Bayern e. V.
- Wertebündnis Bayern
- WIBU – Wirtschaftsband sozialer Einrichtungen EG
- Zukunftsforum Familie e. V. (ZFF)

3. Korporative Mitglieder beim AWO-Landesverband Bayern

- Gemeinnützige GmbH des Projektvereins
- Hans-Weinberger-Akademie der Arbeiterwohlfahrt e. V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e. V.
- Sozialverband Deutschland e. V., Landesverband Bayern
- Sozialwerk Neu-Aumühle e. V.

AWO International

Mit AWO International hat die Arbeiterwohlfahrt (AWO) einen professionell agierenden und stark international vernetzten Fachverband für internationale Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenprävention und Humanitäre Hilfe. Der Fachverband ist Podium für die Bündelung der Interessen von AWO-Gliederungen in Bezug auf internationale Solidarität, Sprachrohr für politische Einflussnahme und er setzt Zeichen der internationalen Solidarität durch konkrete Projekte. Der AWO-Landesverband Bayern ist Gründungsmitglied des Fachverbandes (siehe auch Kasten).

Den Rahmen für die Projektarbeit von AWO International bildet der Wertekanon der AWO. Alle Projekte zielen darauf ab, Menschen dabei zu unterstützen,

- in Freiheit, also frei von Willkür, Not und Angst leben zu können,
- über gleiche Rechte zu verfügen und gleiche Chancen zu haben,
- am politischen und sozialen Geschehen teilzunehmen,
- gerechte Zugangschancen zu Ressourcen, Bildung und Kultur zu haben,
- in Solidarität miteinander ihre Ziele verfolgen zu können und
- sich in ihrer Unterschiedlichkeit zu respektieren.

Im Zentrum des Projektengagements steht die Stärkung von Gruppen, die unter sozialer Ungleichheit leiden. Ziel ist es, sie in die Lage zu versetzen, ihre Rechte (Menschenrechte, Kinderrechte, Zugangsrechte) wahrzunehmen, sie in der Armutsbekämpfung nachhaltig zu unterstützen und den Abbau von Ungleichheit und Diskriminierung wegen ihrer sozialen, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit oder auch ihres Alters oder Geschlechts zu fördern.

AWO International ist weltweit in über 50 Projekten engagiert. Schwerpunktregionen bildeten in der Vergangenheit Mittelamerika sowie Süd- und Südostasien. Relativ jung ist das Engagement in Afrika. Zwar gab es in der Vergangenheit auch Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern bei humanitären Hilfsaktionen in Afrika, aber erst im Jahr 2019 wurde der Beschluss gefasst, auch eigene Projekte umzusetzen. Konkret handelt es sich um fünf Projekte in Uganda, deren Schwerpunkt es ist, nachhaltige Ernährungssicherung – auch durch Anpassung an den Klimawandel – zu organisieren.

Wie stark das Interesse an internationaler Solidarität in der AWO ist, zeigt sich auch anhand von Zahlen: Nahezu 350 Organisationen aus dem Spektrum der Arbeiterwohlfahrt sind Mitglied.



© AWO International

Internationale Solidarität in der AWO

- Die AWO war 1928 Gründungsmitglied des Internationalen Rates der Sozialen Wohlfahrt
- Seit den 1960er Jahren wird AWO International vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert
- Gründung der Mali-Hilfe 1982
- 1998 Gründung von AWO International als ehrenamtliche Austauschplattform
- 2001 gründet sich die Aktion Deutschland hilft, AWO International ist Gründungsmitglied
- Übertragung der Entwicklungsprojekte des AWO-Bundesverbandes an AWO International im Jahr 2005
- Netzwerk: AWO International ist Mitglied von VENRO (Dachverband der entwicklungspolitisch und humanitär ausgerichteten NGOs in Deutschland) und SOLIDAR (europäisches Netzwerk für internationale Solidarität)
- Über 50 Projekte weltweit in Trägerschaft von AWO International
- Bundesweit nahezu 350 Mitglieder aus dem Spektrum der AWO
- 39 Mitglieder aus dem Bayerischen Verbandsbereich

Darunter finden sich neben dem Landesverband Bayern die fünf bayerischen Bezirksverbände sowie weitere 33 Kreisverbände und Ortsvereine. Der Landesverband und die Bezirksverbände gehörten im Jahr 1998 zu den Gründungsmitgliedern.

Um dieses breite Engagement der bayerischen Arbeiterwohlfahrt zu unterstützen, hat der Landesverband, vertreten durch Wolfgang Schindele, seit 2017 einen Sitz im Vorstand von AWO International. Und die Überzeugung des Landesverbandes, dass internationale Solidarität zum Wesenskern der Arbeiterwohlfahrt gehört, verpflichtet ihn auch, die Anliegen von AWO International offensiv in die bayerische Arbeiterwohlfahrt zu tragen.

Beispiele hierfür waren in den letzten Jahren die Ausrichtung der Weihnachtsspendenaktionen (s. auch S. 10) auf das internationale Engagement von AWO International, der Mali-Hilfe sowie

regionaler Aktivitäten und das Unterstützungsschreiben des Landesvorsitzenden Thomas Beyer und Wolfgang Schindeles an die noch nicht eingebundenen AWO-Gliederungen in Bayern, eine Mitgliedschaft bei AWO International ins Auge zu fassen.

Und die Bestrebungen, AWO International noch weiter in der Arbeit der bayerischen Arbeiterwohlfahrt zu verankern, werden weitergehen. Der Landesfachausschuss Organisation wird 2021 die Bitte des Bundesverbandes aufgreifen, ein Netzwerk von „AWO-International-Beauftragten“ ins Leben zu rufen.

Ziel ist es, die Öffentlichkeitsarbeit von AWO International zu stärken. Sie soll insbesondere in Krisenfällen Informationen sowie Spenden- und Unterstützungsaufrufe zügig in ihren Organisationen verbreiten und als Ansprechpartner*innen für Kampagnen und Projekte fungieren. ■



© AWO International

Landesarbeitsgemeinschaft Mali



Mit basisnahen Projekten setzt sich die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern Entwicklungshilfe Mali e. V. für die Menschen im westafrikanischen Sahelland Mali ein. Seit ihrer Gründung durch Bertold Kamm ist sie der bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO) eng verbunden und wird von zahlreichen Gliederungen, Institutionen und Einzelpersonen innerhalb des Verbands unterstützt. Ernährungssicherung, Bildung und die Aufklärung über die Folgen der Mädchenbeschneidung sind Schwerpunkte ihres Engagements. Dabei hat die LAG Mali vor allem verarmte Frauen in ländlichen Kommunen im Blick.

Mali zählt zu den zehn ärmsten Ländern der Welt und wird seit 2012 von einer anhaltenden sicherheitspolitischen Krise erschüttert. Allein 300.000 Binnenflüchtige mussten laut UNHCR 2020 in Mali versorgt werden. Mit dem Auftreten erster Fälle von COVID 19 im März 2020

und den damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hat sich die Armutssituation vieler Malier*innen verschärft.

Trotz der multidimensionalen Krise, die Mali gerade erlebt, konnte die LAG Mali ihre Projekte auch dank ihrer malischen Partner AMSOPT, StopSahel und VIDE, die vor Ort die Maßnahmen begleiten und organisieren, fortsetzen. Dabei handelt es sich um gemeinnützige, nichtstaatliche Organisationen mit entsprechender Erfahrung, die sich in langjähriger Zusammenarbeit bewährt haben.

„Ausgangspunkt unserer Hilfe zur Selbsthilfe sind immer die konkreten Problemlagen vor Ort, die von den Malierinnen und Maliern an uns herangetragen werden.“ So skizziert Stefan Schuster, MdL und aktueller Vorsitzender der LAG Mali, den Beginn eines jeden neuen Projektes. Die Weichen werden in

Mali gestellt – im Dialog und in Abstimmung mit den malischen Partnern.

Blickt man auf die Projekte der letzten vier Jahre zurück, so steht eindeutig die Förderung des Gemüseanbaus im Zentrum der Aktivitäten der LAG Mali. Allein in Kooperation mit ihrem Partner VIDE hat die LAG Mali vier Gemüsegärten eingefriedet, die nun von insgesamt 210 Frauen genutzt werden. Außerdem wurden in verschiedenen Schulen drei Toilettenanlagen aufgebaut, die Trinkwasserversorgung und der Ausbau einer „Teilschule“ unterstützt.

Die bisher erfolgreiche Aufklärungsarbeit hinsichtlich der gesundheitlichen Folgen der Mädchenbeschneidung wurde auf insgesamt 20 Dörfer erweitert. Hier hat der Partner AMSOPT vermehrt Schulen und traditionelle Hebammen miteinbezogen. Auch im Rahmen dieses Projektes wurde infolge entsprechender Anfragen

der Gemüseanbau mit begrenztem Budget angeschoben. Manche geschäftstüchtigen Frauen starten einen Kleinhandel oder auch eine Ziegenzucht.

Auf Ernährungssicherung liegt der Fokus des mehrjährigen Hilfsprojektes, das die LAG Mali zusammen mit ihrem Partner StopSahel im Landkreis Kita realisieren konnte. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) beteiligte sich an den Projektkosten mit 75 Prozent.

Inzwischen bewirtschaften insgesamt 640 Frauen acht eingefriedete Gärten, die jeweils einen Hektar groß und mit Bewässerungsbrunnen ausgestattet sind. Bisher erwirtschafteten die Frauen durchschnittliche Einnahmen in Höhe von umgerechnet 39 bis 58 Euro pro Saison. Zuvor hatten sie nur 19 Euro auf kleinen familiären Parzellen erwirtschaftet.

50 Frauengruppen erhielten ertragreiches und angepasstes Saatgut, das sie teils in kollektiver Nutzung, teils individuell einsetzen und vermarkteten. Da in der Region auf den lokalen Märkten Erdnüsse stark nachgefragt werden, entschieden sie sich überwiegend für diese Varietät.

Weil einige Komitees Schwierigkeiten in der Buchführung hatten, wurde ein zusätzlicher Schnellkurs in Alphabetisierung und Rechnungswesen angeboten.

Mit gezielten Subventionen aus Projektmitteln konnten sich 22 ausgewählte Frauen in prekären Lebenslagen

gewinnbringende Kleinunternehmen aufbauen. Sie starteten zumeist einen Kleinhandel oder eine Ziegenzucht und wurden dabei von Fachkräften beraten.

Die Erfolgsgeschichte von Mina Diakité ist zwar nicht die Regel, doch ihr Beispiel macht nicht zuletzt auch anderen Frauen Mut: Die 32-Jährige hatte ihren Kleinhandel mit einer Emailleschüssel voll Waren begonnen. Nach einem Jahr hatte sie sich einen gut bestückten Dorfladen in Sanansaba aufgebaut und 212 Euro verdient. ■

Spendenkonto:

VR meine Bank eG –
Fürth/Neustadt/Uffenheim
IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05
BIC: GENODEF1NEA

Kontakt:

Für mehr Informationen:
www.lag-malihilfe.de



© LAG Mali



© LAG Mali



Bild oben: Projektleiterin Gudrun Kahl informiert sich vor Ort über den Fortschritt der Projekte, die Ernährungssicherung und Bildung zum Ziel haben. / © LAG Mali

Hans-Weinberger-Akademie

Die Bildungsarbeit in der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) der Arbeiterwohlfahrt (AWO) war seit 2017 von umfassenden Veränderungsprozessen geprägt, die von innen und außen initiiert und vorangetrieben wurden. Im Mittelpunkt des Wandels standen zunächst die Reformen in den von der HWA angebotenen Ausbildungen. Hier ist zuallererst die Reform der Pflegeberufe zu nennen: An die Stelle der bisherigen Alten- und Krankenpflegeausbildung tritt die generalistische Pflegeausbildung. Der gesamte politische Entscheidungsprozess von den ersten Pilotversuchen über die Verabschiedung der bundesrechtlichen Rahmengesetzgebung 2016 bis zu der noch immer andauernden Klärung der Umsetzungsregeln wurde und wird von der HWA in vielfältiger Gremienarbeit auf Bundes- und Landesebene maßgeblich mit beeinflusst. Inhaltlich ging es dabei darum, möglichst viel Altenpflegerisches Profil in der neuen Pflegeausbildung zu bewahren. In der Allianz mit den anderen Trägern der Pflegeausbildung ist es gelungen, eine gute Finanzierung der neuen Pflegeausbildung zu verhandeln.

Die Einführung der generalistischen Ausbildung forderte die HWA ebenso auf der lokalen Ebene, auf der es im Strukturaufbau um die Gestaltung von Netzwerken aller an der schulischen und praktischen Ausbildung beteiligten Institutionen geht. Auch an diesem Strukturaufbau war die HWA an allen Standorten ihrer Pflegeschulen maßgeblich beteiligt. Und schließlich galt es für die HWA-Schulen das extern vorgegebene Rahmencurriculum intern auszuformulieren und der Ausbildung auch hier einen Altenpflegerischen Schwerpunkt zu geben. Mit dem laufenden Ausbildungsjahr 2020/21 konnten auf der Grundlage dieser Vorarbeiten – und trotz aller zusätzlichen Herausforderungen durch die Coronapandemie – die Ausbildungen an den Pflege-Schulstandorten der HWA in München, Fürth, Aschaffenburg, Eichstätt und Markt sehr gut und mit stabilen Schülerzahlen gestartet werden.

Die gemeinsam mit dem AWO-Bezirksverband Oberbayern und dem AWO-Kreisverband München betriebene Fachakademie für Sozialpädagogik in München konnte 2019 ihr zehnjähriges Bestehen feiern. An der Fachakademie bereiten sich mittlerweile fast 300 Studierende auf ihre künftige Arbeit als Erzieher*in vor. In Ergänzung zur klassischen fünfjährigen Ausbildung konnte die neue vierjährige Ausbildungsform

mit optimierten Praxisphasen erfolgreich etabliert werden. Auch in der Ausbildung künftiger Physiotherapeut*innen in Aschaffenburg und Schweinfurt gelang ein wichtiger Fortschritt: Dank einer Erweiterung der staatlichen Refinanzierung kann auch diese Ausbildung seit 2019 schulgeldfrei angeboten werden. Auch hier gelang es der HWA, im Verbund mit den anderen Schulträgern in den Verhandlungen mit dem bayerischen Kultusministerium für eine ausreichende Finanzierung zu sorgen.

Die umfassenden Reformagenden in Pflege und Erziehung bildeten sich auch in den Innovationen im Programm der Fort- und Weiterbildung ab, etwa in den Schulungen zur Einführung des Strukturmodells Ein-Step, des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und der neuen Qualitätsindikatoren in der Altenpflege. Um für die Auszubildenden auch in den neu eingeführten Ausbildungen eine gute Lernunterstützung in der praktischen Ausbildung zu gewährleisten, wurden die Qualifizierungsangebote für Praxisanleiter*innen neu gestaltet und erweitert.

Neben dem extern angestoßenen und von der HWA vielfältig mitgestalteten Wandel entwickelte sich die Akademie aber auch in intern initiierten Organisations- und Personalentwicklungsprozessen weiter: Hier ist primär der weitere Ausbau mediativer Kompetenzen und die methodisch-didaktische Weiterentwicklung im Selbstorganisierten Lernen mit mediativen Kompetenzen zu nennen. Mediative Kompetenzen beschreiben ein Bündel von aus der Mediation abgeleiteten Denk- und Handlungsansätzen. Ausdruck finden mediative Kompetenzen in der HWA unter anderem in der Gestaltung der Mitarbeitergespräche, in den innerbetrieblichen Fortbildungen, in den Feedbackschleifen der Schüler- und Teilnehmerbefragung sowie in den regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen und deren Folgeprozessen, in Führungskräfte-treffen, aber auch in der Sitzungs- und Gesprächskultur und nicht zuletzt im Umgang mit Konflikten.

Selbstorganisiertes Lernen mit mediativen Kompetenzen als Lehr- und Lernprinzip bedeutet im Lehren und Lernen einen Paradigmenwechsel von der Vermittlung von Wissen hin zur Vermittlung von Kompetenzen zum lebenslangen Lernen in eigener Verantwortung. Für die Lehrkräfte verbindet sich damit ein Rollenwechsel von der klassischen allwissenden Lehrkraft hin zu einer Lernberatung und Lernbegleitung bis zum Lerncoach.



© Eric Langerbeins/COMMWORK Werbeagentur GmbH

Die Implementierung von Selbstorganisiertem Lernen mit mediativen Kompetenzen ist an den Schulen der HWA und an der Fachakademie mittlerweile weit fortgeschritten und die Lernkompetenzen bewähren sich gerade im Distanzlernen während der gegenwärtigen Coronapandemie.

Nicht zuletzt sei an dieser Stelle auch auf die umfangreiche Mitwirkung der HWA in den Gremien der AWO auf Landes- und Bundesebene (u. a. Landesvorstand, Geschäftsführerkonferenz, LFA Bildung, Altenhilfe sowie Kinder, Jugend und Familie, Arbeitsgemeinschaften) und an den AWO-Fachtagen (u. a. Fachtag LFA Altenhilfe, Wertefachtag) hingewiesen.

Website: www.hwa-online.de ■



Landesjugendwerk

Der Landesvorstand

2020 hat die Konferenz des Landesjugendwerks in Nürnberg stattgefunden, bei der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Aus dem alten trat Tugba Bitikcioglu nicht mehr zur Wahl an, bleibt dem Landesjugendwerk aber erhalten, da sie in die Revision gewählt wurde. Als Vertreterin des AWO-Landesverbandes stand Brigitte Protschka dem Landesvorstand beratend zur Seite. Damit trat sie die Nachfolge von Ute Braun an, die nach vielen Jahren der Unterstützung des AWO-Landesverbandes und des Landesjugendwerkes 2017 nicht mehr für den Landesvorstand der Arbeiterwohlfahrt kandidierte.

Der Vorstand, der noch bis zur nächsten regulären Landesjugendwerkskonferenz 2021 im Amt sein wird, setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Daniel Schubert (Vorsitzender)
Sophia Waldmann (Stellv. Vorsitzende)
Paul Petersen (Stellv. Vorsitzende)
Anna Biebl (Beisitzerin)
Julia Bunz (Beisitzerin)
Brigitte Protschka (Beisitzerin)
Marco Reichel (Beisitzer)
Valerie Sikora (Beisitzerin)

Als Revisoren wurden Ralph Helreich, Tugba Bitikcioglu, Johannes Barz und Kayleigh Wolz gewählt.

Der Landesvorstand trifft sich regelmäßig zu Sitzungen, absolvierte eine Klausur und organisiert seit 2011 Vernetzungstreffen mit den AWO-Jugendwerken in Bayern. Außerdem fanden regelmäßig Landesjugendwerkstreffen statt. Durch die Gespräche mit den Jugendwerken



Vorstand des Landesjugendwerkes (v.l.n.r.): Marco Reichel, Daniel Schubert, Julia Bunz, Sophia Waldmann, Anna Biebl, Paul Petersen, Valerie Sikora. / © Landesjugendwerk

stellte sich immer mehr heraus, dass besagtes Treffen in der Form, wie es bis 2019 stattfand, als nicht mehr zeitgemäß empfunden wurde. Momentan wird an neuen Ideen innerhalb des Vorstandes gearbeitet. Und abschließend: Der Landesjugendwerksvorstand war auf allen Sitzungen beschlussfähig und konnte so die anstehenden Aufgaben und Entscheidungen meistern bzw. treffen.

Landesgeschäftsstelle

Die Arbeit der Landesgeschäftsstelle befindet sich seit April 2011 in Nürnberg. Beschäftigt sind Thomas Schwarz als Geschäftsführer, seit April 2011 mit 38,5 Stunden, und Nicole Roßnagel als Verwaltungskraft mit 19,25 Stunden seit Juni 2011. In den Jahren 2017 und 2018 gab es jeweils einen pädagogischen Mitarbeitenden. Bis 2018 war dies Ann-Christin Vogler. Auf sie folgte Patrick Gerstenmayer, der die Stelle bis Oktober

2018 innehatte. Aufgrund der mangelnden finanziellen Ressourcen entschied sich der Vorstand, die Stelle nicht neu zu besetzen.

Zusammenarbeit mit dem AWO-Landesverband

Die Zusammenarbeit mit dem AWO-Landesverband konnte intensiviert werden und wird auf verschiedenen Ebenen praktiziert. Beispielsweise finden regelmäßig Gespräche zwischen den jeweiligen Vorsitzenden und Geschäftsführern statt. Zudem: Der Vorsitzende nimmt als Vorstandsmitglied an den Sitzungen des AWO-Landesverbandes teil. In der Zusammenarbeit der Geschäftsstellen gibt es keine Schwierigkeiten und es herrschen gegenseitiger Respekt und ein Austausch auf Augenhöhe. Das Landesjugendwerk der AWO Bayern ist Mitglied in verschiedenen Gremien und vertritt den Landesverband bei Nichtanwesenheit.

Hier sind vor allem der Landesjugendhilfsausschuss und die Aktion Jugendschutz zu nennen. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr konstruktiv und soll weiter ausgebaut werden.

Mitarbeit im Bayerischen Jugendring (BJR)

Nach wie vor beteiligt sich das Landesjugendwerk der AWO Bayern auf verschiedenen Ebenen an der Arbeit im BJR. Seit Oktober 2015 vertritt Thomas Schwarz den Verband auch im Vorstand des BJR und bringt über dieses Amt neue Impulse in die Arbeit des Landesjugendwerkes ein.

Mitarbeit im Bundesjugendwerk

Selbstverständlich ist das Landesjugendwerk der AWO Bayern auf unterschiedliche Weise auch an der Arbeit im Bundesjugendwerk beteiligt. Mitglieder des Vorstandes sind unter anderem in den Arbeitskreisen zur Erarbeitung des neuen Grundsatzprogrammes und von Positionspapieren vertreten. Seit Mai 2020 ist der stellvertretende Vorsitzende Paul Petersen auch Mitglied im Bundesvorstand des Jugendwerkes der AWO.

Publikationen und Schwerpunkte

Das verbandsinterne Magazin „Megaphon“ wird jedes Jahr veröffentlicht, jeweils mit einem anderen Jahresthema. Die letzten waren „Gemeinsam anders – Gemeinsam für eine vielfältige Gesellschaft“, „40 Jahre Landesjugendwerk“, „Unsere Werte – unverhandelbar“ und „Jugend(arbeit) und Musik“. Für die Zukunft sind Positionspapiere zu verschiedenen Themen geplant. ■



© Landesjugendwerk

Ein Angebot für alle Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt

Unser Rundum sorglos Tarif

Nutzen Sie Innovationen als Erster und sichern sich zugleich tolle Angebote! Diese Vorteile können auch Sie für Ihre Unternehmenskommunikation nutzen! Denn alle AWO Gliederungen und Mitgliedsunternehmen profitieren von exklusiver Betreuung und besonders günstigen Konditionen.

Digitalisierung. Einfach. Machen.

Business Mobil

S 6 GB
statt 35,25 € nur **28,20 €** mtl.

L 24 GB
statt 52,90 € nur **42,32 €** mtl.

Immer inklusive:
WLAN Call, HotSpot Flat, One Number, Business VoiceMail und Business Service

Bereitstellungspreis:
einmalig statt 25,17 € nur 0 €

M 12 GB
statt 44,50 € nur **35,60 €** mtl.

XL Plus Ohne Limit
statt 73,91 € nur **59,13 €** mtl.

Kontaktdaten:
Mitarbeiter-Service-Hotline 0800 33 00 34531
E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de

Nennen Sie bitte bei allen Kontakten Ihre Vorteilsnummer: HE135



Autor*innen

Albrecht Matthias
Prof. Dr. Beyer Thomas
Czerny Andreas
Dreher Petra
Erd Anne
Fenchel Volker
Fraaß Stefanie
Frommelt Mona
Gerecke Julia
Grabner Dagmar
Haan Stephanie

Heimkreiter Simone
Dr. Heislbetz Claus
Kahl Gudrun
Kalla Stefanie
Koch Michaela
Kolenda Wolfgang
Kournioti Alexandra
Krieger Isabel
Krischer Annalena
Kunkel Anita
Langen Stefan

Limbeck Brigitte
Opitz Oliver
Roßnagel Nicole
Schindele Wolfgang
Schober Rudolf
Schubert Daniel
Schuster Stefan, MdL
Schwarz Thomas
Ultes Martin

Unsere Förderer



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

Impressum

AWO-Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstr. 10
80686 München

Telefon: 089 546754-0
Fax: 089 547794-49
E-Mail: kontakt@awo-bayern.de
Website: www.awo-bayern.de

Verantwortlich: Andreas Czerny, Landesgeschäftsführer

Redaktion: Andreas Czerny, Wolfgang Kolenda, Alexandra Kournioti

Layout: COMMWORK Werbeagentur GmbH

Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co KG



in Bayern.

AWO-Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10 · 80686 München · Tel. 089 546754-0

Fax 089 547794-49 · E-Mail: kontakt@awo-bayern.de

www.awo-bayern.de · www.awo-freiwilligendienste-bayern.de

